

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 298.

Sonnabend, 23. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abnahme am Schalter der k. k. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 28. — Für die Redaktion verantwortlich: Richard Hänel in Riesa.

Weihnachten.

Willkommen holdes Fest der Liebe
Mit deinem besten Herzensheiß,
Du weckst im Menschen edle Triebe,
Spinnst ihn mit Zauberfäden ein.
Du linderst Sorge, Leid und Schmerz,
Stimmst weich und gebefroh das Herz!

Ja, sei gegrüßt mit frohem Sange,
Aus freudetrunkener Kinder Mund,
Und mit der Glocken hehrem Klange,
Der jubelnd tönt im Erdenrund! —
Allüberall, froh Eis und Schnee,
Schallts: „Ehre sei Gott in der Höh!“

So sei willkommen, Fest der Liebe,
Bei groß und klein — bei arm und reich.
In jung und alt weck' gute Triebe
Und mach' die Herzen liebeseich. —
Im Schlosse, wie im kleinsten Haus,
Sich selgen Weihnachtsfrieden aus!

Erst vor dem Fest geheimes Klüßern,
Ein Schaffen, Treiben ohne Raß, —
Und nun der Tannennadeln Quistern,
Wenn sie ein Herzenslicht erfäßt.
Wie fällt mit seinem Duft den Baum,
So wärzig doch der Weihnachtsbaum!

Wohl jenem Kind, dem Mutterhände,
Ein Lichterbäumchen hold geschmückt.
Wohl ihm, wenn selbst die kleinste Spende
Es dankbar stimmt und hochbeglückt. —
Denn wer erhält im Heberfluh,
Dem wird es leicht zum Niederdruf!

Martha Grundmann, Rommelsch.

Bei dem Anfang des kommenden Jahres bevorstehenden **Geniewechsel** liegt die Gefahr nahe, daß die **Maul- und Klauenwunde** durch Dienstpersonen in andere Orte bez. **Gefährte verstreut** wird.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft will daher nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der Ortspolizeibehörden ganz besonders hierauf zu lenken und den Besitzern von Klauenwunden dringend anzuraten, beim Wechsel des Gefährtes die größte Vorsicht walten zu lassen.

Es empfiehlt sich dringend und liegt auch im eigenen Interesse der Viehbesitzer, wenn sich dieselben vor Einstellung der neuen Dienstpersonen in jedem einzelnen Falle durch Anfrage bei der Ortspolizeibehörde der vorangegangenen Dienststellung Gewißheit darüber verschaffen, daß der Ort der letzten Dienststellung seuchenfrei ist.

Bei Gefährten, welches aus **Seuchenorten** und namentlich aus **Seuchengebüten** kommt, würde streng darauf zu sehen sein, daß die Kleidung und das Schuhwerk vor dem Dienstantritt **gehörig desinfiziert** wird, es empfiehlt sich aber auch, daß im allgemeinen darauf geachtet wird, daß **neues Gefährte** die Stallungen nur mit **gutgereinigten Kleidern** und **ganz reinem Schuhwerk** betritt.

Es würde auch angezeigt sein, wenn sich die Ortspolizeibehörden über die Anfang des nächsten Jahres in ihren Orten bevorstehenden **Geniewechsel** in geeigneter Weise genau unterrichten und ihrerseits mit darauf hinwirken, daß die vorstehend empfohlene **Erfundigung** bei den Ortspolizeibehörden der letzten Dienststellung der neu einzustellenden Dienstpersonen seitens der Viehbesitzer auch erfolgt, nach Befinden aber dies durch die **Ortspolizeibehörden** selbst vorgenommen wird.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Besitzer von Klauenwunden in ihren Orten noch besonders in geeigneter Weise auf diese Bekanntmachung hinweisen.

Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,
4144 a E. am 21. Dezember 1911.

Freitag, den 29. Dezember 1911,
vormittags 11 Uhr

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschuß-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 22. Dezember 1911.

Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Gasthose zum „Anker“, hier, — als Versteigerungsort — soll
Freitag, den 29. Dezember 1911, vorm. 10 Uhr
ein **Zafeschlitten** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 20. Dezember 1911.
Der **Verichtsvollzieher** des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Woberjen.

Morgen Sonntag, den 24. Dezember, von vormittags 7 Uhr an, kommt Windfleisch,
roh, zum Verkauf. Pfund 40 Pfg. Der **Gemeindevorstand.**

Das gute Riebeck-Bier.

Schützen-Turnverein

am 1. Weihnachtstages

im Hotel zum Stern

öffentlicher humoristischer Gesellschafts-Abend.

Turnen, Reueübungen mit elektrischer Lichtwirkung, Wärmegruppen, Duett, unkonventionelle Spiele u. a. m.

Programme à 40 Pfg.

zu haben bei den Herren Gelehrten R. Schneider, Schulstr., Reinhold Witzberg, Goethestr. 17, 1, Schuhmachermeister B. Kothé, Poppitzer Str. 1, und an der Kasse.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.



Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner
Inhaber:
Johannes Kühnert.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.



Fröhliche

Weihnachten

1911

Georg A. Jasmazi
Act.-Ges.

*Größte deutsche
Cigarettenfabrik
Dresden.*




Gasthof Stöbitz.

Den 2. Weihnachtstages
ladet zum

Jugendball
freundlich ein
Johannes Kothé.

Gasthof Stadt Riefa, Poppitz.

Dienstag, den 2. Weis-
nachtstages

öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an, wozu freund-
lich einladet
Max Stelner.

Höpfners Hotel.

Am 1. und 2. Weis-
nachtstages nachm.
4 Uhr u. abends 8 Uhr

**Grosse
Brilliant-Vorstellungen**
der weltberühmten
Zauberfamilie
UFERINI.

Zwei Stunden voller
Wunder und Ueberra-
schung; elegante Solrees
in fabelhafter, unbegreif-
licher Vollendung,
Raunenreg. Experi-
mente der Physik.

**Ein Traum von Licht u.
Schönheit, Serpenti-
nen, Feuer- u. Flamm-
mentänze.**

Bedeutende Kritiker
schreiben über die Leistungen:
„Es ist ein Glück für sie,
dass sie nicht 400 Jahre
früher gelebt; verbrannt
auf dem Scheiterhaufen
wären sie geworden, diese
Wunderkinder“.

Jede Nummer ist eine
erstklassige Novität; jede
Solree wird ein völlig
neues akt. Programm.
Alles Nähere durch
Tageszettel.

Kartenvorverkauf bei
H. Abendroth und an
der Tageskasse im Hotel

Höpfner: Sperrsig
Nr. 1.—, 1. Platz 75,
2. Platz 50 Pf. Abend-
preise: Sperrsig M. 1.25,
1. Platz M. 1.—, 2. Platz
60, Galerie 30 Pf. Kin-
der halbe Preise. Militär
halbe Preise auf 2. Platz.
Während der Vorstellung:
Konzert von einer Ab-
teilung der Bläserk.

Schmiede-Zwangs- Zunung Riefa.

Sonntag, d. 31./12. nachm.
3 Uhr im „Hotel Kranzring“
Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufstellen des Haushalt-
planes für 1912.
2. Einkassieren der noch rest.
Steuern.
3. Vehringsaufstellung.
4. Bericht, wichtige Vordinge.
5. Freie Anträge.

Um zahlreiche Beteiligung
bittet
der Obermeister
M. Kautenlein.

Die heutige Nr. umfasst
20 Seiten.
Hierzu Nr. 51 des „Gräßler
an der Elbe“.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder zeigen hierdurch an

<p>Herm. Kriegel und Frau verw. gew. Kretschmar Riesa.</p>	<p>August Rohkohl und Frau verw. gew. Stöterau Alterode a. Harz.</p>	<p>Johanna Kretschmar Carl Stöterau Verlobte Weihnachten 1911.</p>
-------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Die Verlobung ihrer Tochter Frieda mit Herrn Postassistent Konrad Bräunig in Leipzig beehren sich hierdurch anzuzeigen</p> <p>Riesa, Weihnachten 1911</p> <p>Aug. Hühne u. Frau Laura geb. Lindner.</p>	<p>Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Höhne, Tochter des Herrn Rentier August Höhne und seiner Frau Gemahlin Laura geb. Lindner, zeige ich hierdurch ergebenst an.</p> <p>Leipzig, Weihnachten 1911.</p> <p>Konrad Bräunig Postassistent.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit Herrn **Karl Thomas** beehren sich anzuzeigen

Riesa, Weihnachten 1911

Emil Seltz und Frau. Riesa Hamburg.

Johanna Seltz
Karl Thomas
Verlobte

Adolf Künze und Frau
August Oelschläger u. Frau

beehren sich die Verlobung ihrer Kinder **Gertrud** und **Max** ergebenst anzuzeigen.

Gertrud Künze
Max Oelschläger
Verlobte.

Gröba und Hohenmölsen, Weihnachten 1911.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Doris** mit Herrn **Paul Graumnitz** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Riesa, Weihnachten 1911.

Emil Schneider u. Frau. Riesa

Doris Schneider
Paul Graumnitz
grüßen als Verlobte.

Die Verlobung ihrer Kinder **Gertrud** und **Hans** zeigen ergebenst an

Marie verw. Schulz
Baumschulenweg-Berlin

Alwine verw. Wustlich geb. Risse
Riesa.

Gertrud Schulz
Hans Wustlich
Verlobte
Weihnachten 1911.

Statt Karten!



Martha Steinfatt
Rudolf Benisch
Verlobte

Weißenfels und Riesa, Weihnachten 1911.

Marie Seidel
Otto Kaden
grüßen als Verlobte
Riesa, Weihnachten 1911.

Statt Karten.

Helena Katzer
Gustav Zahn
Verlobte
Riesa, Weihnachten 1911.

Als Verlobte empfehlen sich:

Linna Gröger
Max Schreiber
Riesa, Weihnachten 1911. Fausth.

Kedwig Ilgen
Alfred Sternberger
grüßen als Verlobte
Riesa, Weihnachten 1911. Zaudwitz.

Frida Köhler
Max Weigelt
Verlobte
Riesa, Weihnachten 1911.

Gasthof Ragowitz.
Am ersten Feiertag
Konzert
von der Stadtkapelle Riesa, unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Froh Lied“, Poppitz.
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
R. Neustadt.

Paul Etzold
Margarete Schiller
grüßen als Verlobte
Altonburg, Weihnachten 1911. Riesa.

Für die mir anlässlich meines 25 jährigen Amtsjubiläums erwiesenen lebenswürdigen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.

Bahra, den 21. Dezember 1911.

Robert Kretschmar, Gemeindevorstand
nebst Familie.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.
Dienstag, den 2. Weihnachtstfeiertag
öffentliche Ballmusik
wogu freundlichst einladet
A. Junke.

Für die zahlreichen Beweise ehrenden Gedankens und liebevoller Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Christiane verw. Schumann
geb. Preßisch

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.
Erfordia, den 22. Dez. 1911.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und wohlwollenden Teilnahme und den so reichen Blumenbesatz beim Heimzuge meines teuren, unvergesslichen Vaters, des Privatius

Kermann Robberg

sage ich allen hierdurch tiefempfundenen, herzlichsten Dank.

Du aber, lieber Vater, habe Dank, und ruhe sanft in deiner kühlen Gruft.

Poppitz, am 22. Dez. 1912.

Die schwergeprüfte Tochter
im Namen aller Hinterbliebenen.

Gasthof Bahra.
Den 2. Weihnachtstfeiertag
ladet zur
hartbesetzten Ballmusik
freundl. ein Arno Thalheim.

Gasthof Zeithain.
Am 2. Weihnachtstfeiertag
ladet zur
öffentlichen Ballmusik
von 4 Uhr an freundlichst ein
Germann Zeitsch.

Gasthof Glaubitz.
Dienstag, den 2. Feiertag
hartbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Otto Donat.

Gasthof zur Linde,
— Poppitz. —
Während dieser Feiertage
Bockbierfest.
ff. Bockwürstchen, Bettlich
gratis. Dazu ladet freundlichst ein
W. Hennig.

Martha Weichert
Erwin Schröder
Verlobte
Riesa Gera
Weihnachten 1911.

Zug Reform der sächsischen Ersten Ständekammer.

Der Verband Sächsischer Industrieller wird und geschieht:

Wie schon in den vorangegangenen Landtagsperioden ist auch in diesem Jahre wieder der Verband Sächsischer Industrieller eine Eingabe an die Zweite Ständekammer gerichtet betr. die Aenderung der Zusammensetzung der Ersten Ständekammer im Sinne einer zeitgemäßen Berücksichtigung von Handel und Industrie, die bisher als solche eine verfassungsmäßige Vertretung bekanntlich nicht haben. In dieser Eingabe wird an die Zweite Kammer das Ersuchen gerichtet:

- die Königl. Sächsische Staatsregierung zu ersuchen, möglichst noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach unter Aenderung der jetzigen verfassungsmäßigen Bestimmungen neben der Landwirtschaft auch Sächsischer Industrie und Handel ein verfassungsmäßiges Recht auf eine aus den Wahlen von Angehörigen der betreffenden Berufs- bzw. gewerblichen Vertretung in der Ersten Ständekammer und zwar mindestens in derselben Stärke, in welcher gegenwärtig die Landwirtschaft in dieser vertreten ist, erhalten,
- die Erste Ständekammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse aufzufordern.

Zur Begründung dieses Ersuchens wird in der Eingabe in der Hauptsache folgendes angeführt: Nach den herrschenden staats- und verfassungsmäßigen Anschauungen soll die Erste Ständekammer neben der Vertretung, die den für das Staatswesen wichtigsten Körperschaften, wie den meisten Korporationen gewährt ist, andererseits den für das Gewerbeleben besonders wichtigen Berufsständen ein Mitbestimmungsrecht an der Gesetzgebung des Landes gewährt, damit diese nicht allein von den wechselnden Volkstimnungen und -Stimmungen abhängig sei. Es sollten gegenüber den Erweiterten der Volksgemeinschaft in der Zweiten Kammer in der Ersten Kammer vor allem Persönlichkeiten aus denjenigen Berufsgruppen zu Worte kommen, deren Tätig-

keit von höchster Bedeutung für die Entwicklung der sächsischen Volkswirtschaft ist und auf deren Steuerleistung sie sich im Wesentlichen aufbaut. Es kann indessen nicht die Rede davon sein, daß die Erste Ständekammer an und für sich eine Vertretung der Berufsstände sein soll. Man hat zurzeit der Entschaffung der einzelstaatlichen Parlamente mit Recht die Landwirtschaft als den qualifizierten Stand angesehen, der im Gegensatz zu der Beweglichkeit der in der Zweiten Kammer vertretenen Volkselemente die notwendige Stabilität der Entwicklung verkörpern könne. So bildete sich die Anschauung, daß in erster Linie der Großgrundbesitz zur Grundlage der in der Verfassung gewährten Rechte gewählt werden müsse, und dadurch haben die meisten Ersten Kammern der Einzelstaaten und so auch die sächsische Erste Kammer den Charakter der verfassungsmäßigen Vertretung des Grundbesitzes erhalten, während Industrie und Handel unvertreten blieben.

Inzwischen haben nun diese Verhältnisse eine vollständige Umwandlung erfahren. Sachsen ist nicht mehr der Agrarstaat vom Anfang des vorigen Jahrhunderts, sondern das Industrieland par excellence. Nach der Berufs- und Betriebszählung von 1907 entfielen von der Gesamtbevölkerung nur 10,7 Proz. auf die landwirtschaftliche Bevölkerung, während 59,3 Proz. auf die industrielle und 15,2 Proz. auf die handel- und gewerbetreibende Bevölkerung entfielen. Hand in Hand mit dieser Industriearbeiterschaft Sachsens veränderte sich naturgemäß die Bedeutung dieser Berufsstände für das Steuer-Aufkommen des Staates. Zur Zeit des Erlasses der Verfassung beruhte der sächsische Staat fast allein auf der Grundsteuer, während heute die Grundsteuer beispielsweise für die Finanzperiode 1912/13 lediglich 5 013 800 M. erbringt, denen an sonstigen direkten Staatssteuern 71 065 500 M. gegenüberstehen. Schon im Jahre 1901 entfielen von der Gesamtbevölkerung an direkten Steuern auf die Städte 70,4 Prozent, auf die Landgemeinden dagegen nur 28,6 Proz. Dieses Verhältnis hat sich heute vor allem bei der Einkommen- bzw. Ergänzungsteuer noch weiter zu Gunsten der Städte und industriell durchsetzten Landge-

meinden verschoben. Im Jahre 1910 erbrachten die Städte an Einkommensteuern 46 526 907 = 74,7 Proz., die Landgemeinden dagegen nur 15 727 803 M. = 25,3 Prozent. Im vollsten Gegensatz zu diesem Verhältnis steht nun die Tatsache, daß die Landwirtschaft das Recht hat, zwölf Abgeordnete aus den Besitzern von Rittergütern und anderen ländlichen Gütern in die Erste Kammer zu wählen, Industrie und Handel dagegen trotz ihrer mächtigen Steuerleistung nicht das geringste Anrecht auf eine gesetzliche Vertretung in dieser Körperschaft besitzen. Auch der Begriff des besessenen Grundbesitzes hat heute seine ausschließliche Geltung für die Landwirtschaft verloren. Seit den letzten Jahrzehnten haben die Repräsentanten der Industrie als Besitzer ausgebeuteter Fabrikanlagen und als Leiter von Unternehmungen mit Tausenden von Arbeitern an dem Bestand des Staates und an der Steigertätigkeit seiner Fortentwicklung mindestens das gleiche Interesse wie der Landwirtschaft treibende Grundbesitz. Daß auf der so relativ mäßigen Steuerleistung des besessenen landwirtschaftlichen Grundbesitzes noch heute die Vertretung der sächsischen Landwirtschaft beruht, von 48 Sitzen in der Ersten Kammer 27, also den Besitz der Mehrheit in einer Körperschaft in Anspruch zu nehmen, ohne deren Zustimmung kein Gesetz zustande kommen kann, muß als ungerechter Zustand empfunden werden und so ist angesichts der gewaltigen Veränderungen der wirtschaftlichen Struktur Sachsens eine Reform der Zusammensetzung der Ersten Kammer ein Gebot der Gerechtigkeit und Notwendigkeit.

Die Eingabe berichtet dann eingehend über die ersten Anregungen des Verbandes Sächsischer Industrieller bereits im Jahre 1901, über die Aeusserungen der Handelskammern und endlich über das Dekret der Regierung Nr. 19 an die Stände, den Entwurf eines Gesetzes, Aenderungen in der Zusammensetzung der Ersten Kammer betreffend, sowie die darauf folgende weitere parlamentarische Aktion.

In ein neues Stadium sind dann die auf eine Reform der Ersten Kammer gerichteten Bestrebungen durch die Anträge von 3 Fraktionen der Zweiten Ständekammer

Hotel Gesellschaftshaus.

Von morgen Sonntag ab täglich großes
Instrumental- u. Gesangskonzert.
(Damen und Herren.)

Sonntag und Feiertag zwei große Konzerte
Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag von 11 bis 1 Uhr
Frühstücken-Konzert.

Wunderbare Dekoration. Brillante Beleuchtung.
Zum Ausschank gelangt der vorzüglichste Bod.
Große Speisenkarte. ff. Biere und Weine.
Angenehmster Familienaufenthalt.

Hotel Stadt Dresden

Hält seine großen Lokalitäten dem
geehrten Publikum bestens empfohlen.
An beiden Feiertagen früh **Ragout-fin**
Gutgewählte Mittags- und Abend-Speisenkarte/
Feine Weine, gute Biere. Großer Familienverkehr.
Franz Kuhnert.

Gasthof zum Schwan Merzdorf.

2. Weihnachtsfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kelsche.

Gasthof Münchritz.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
starkbesetzte Ballmusik
— von 4 bis 7 Uhr Tanzverein —
wogu freundlichst einladet
W. Sahrman.

Gasthof Weida.

Dienstag, den 2. Weihnachtsfeiertag
öffentliche Ballmusik
ausgeführt vom Bandonionklub Weida
wogu freundlichst einladet
H. Strahberger.

Deutscher Herold

Grosses behagliches Bierlokal
Angenehmster Familienaufenthalt
Erstklassige gepflegte Biere
Prima Küche.

Empfehle für die Festtage gewählte Dinners in verschiedenen Preislagen,
sowie die reichhaltige Abendkarte.

Als Spezialität: **fo-naster russ. Salat.**

Hochachtungsvoll W. Müller.

Weihnachtsplan für

Hotel zum Stern.

1. Weihnachtsfeiertag turnerische Aufführung.

2. und 3. Feiertag

von nachmittags 4 bis nachts 1 Uhr

grosse öffentliche

Militär-Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

Empfehle gleichzeitig dem geehrten Publikum meine
— geräumigen Lokalitäten zu regem Besuch. —

Zentralheizung.

H. Otto.

Elektrisch Licht.

Gasthof Gosa.

Den 1. Weihnachtsfeiertag
großes Stättournier.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Gasse.

Gasthof Dichtensee.

Den 2. Weihnachtsfeiertag
ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
ergebnst ein
G. Wittig.

Gasthof Jahnishausen.

Den 2. Weihnachtsfeiertag
Jugendball,
von 4 bis 8 Uhr
Tanzverein,
wogu ganz ergebenst einladet
H. Seize.

Gasthof Streunen.

Den 2. Weihnachtsfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
Ougo Hänel.

Gasthof Seerhausen.

Den 2. Weihnachtsfeiertag
ladet zum
Ball
freundlichst ein W. Böttch.
— Café —

„Reichskanzler“



Elbterrasse.

Kleiniger Verkauf von
echt Böhmer Urquell und
Zucker in Eiphond. Ver-
land auch nach auswärts
Telefon Nr. 380.

getreten, die im Februar 1910 zur Verhandlung kamen und eine Regierungserklärung herbeiführten, wonach die Staatsregierung verpflichtet zu sein glaubte, vor Abgabe einer verbindlichen Erklärung die Stellung der Ersten Kammer abzuwarten zu lassen. Diese Erklärung der Regierung hat in den Kreisen der Industrie keine Befriedigung hervorgerufen können, da durch sie der Anschein erweckt wurde, als suche die Regierung der so notwendigen Reform nach Möglichkeit auszuweichen, denn die Meinung der Ersten Kammer wurde ja der Regierung hinreichend bekannt sein. Ferner sind in den Kammerverhandlungen verschiedentlich Anschauungen zu Tage getreten, die nicht unumwunden bleiben können. So wurde beispielsweise behauptet, daß durch die Inzuektion von Vertretern der Industrie in die Erste Kammer die Politik hineingetragen würde, eine Auffassung, die ebenso einseitig wie ungerichtet ist, da doch dann auch in die Kreisversammlungen, die die Wahlen der Güterbesitzer vornehmen, die Politik zum mindesten ebenso hineingetragen würde, obwohl darüber niemals etwas Nachteiliges bekannt geworden ist. Als weiteres Argument gegen die Wünsche der Industrie wurde die durch die letzten Wahlen hervorgerufene Radikalisierung der Zweiten Kammer beanagt. Auch dieser Einwand ist nicht anzuerkennen, abgesehen davon, daß eine Veränderung des Charakters der Ersten Kammer durch Hinzuziehung von Vertretern der Industrie weder erfolgen soll noch erfolgen wird, ist doch gerade die Hinzuziehung der Industrie und des Handels geeignet, den in dem Charakter der Ersten Kammer liegenden Protest gegen radikale Veränderungen im Staats- und Wirtschaftsleben noch zu verstärken. Ein ev. Einspruch der Ersten Kammer gegen radikale an das Kaiserliche Abgeordnetenhaus anknüpfende Beschlüsse der Zweiten Kammer wird viel mehr Widerhall im Lande finden, wenn sie nicht nur von dem Stande der Wirtschaft abgehen, sondern auch getragen sind von den führenden Männern aus Handel und Industrie, die an dem ruhigen Gedeihen des Staates das denkbar größte Interesse haben. Auch der oft geäußerte Einwand, daß eine industrielle Vertretung in der Ersten Kammer den Ansprüchen aller größeren Erwerbsstände nach sich ziehen würde, ebenfalls vertreten zu sein, wird in der Eingabe als unrichtig bezeichnet. Nicht das Interimsergebnis als solches, nicht als Berufsstand wollen Industrie und Handel sich vertreten sehen. Die Männer, die als Vertreter der Industrie und des Handels in die Erste Ständekammer einzutreten sollten, würden vielmehr die Bedeutung der gesamten Industrie und des Handels mit allen darin vorhandenen Einzelberufsständen zu verkörpern haben, als eines wirtschaftlichen Gesamtkomplexes, dessen Wichtigkeit in ökonomischer wie nationaler Hinsicht von Jahr zu Jahr steigt. Zum Schluß spricht die Eingabe die Hoffnung aus, daß sowohl die Regierung, wie die Mitglieder der Zweiten Ständekammer der Industrie in der Befähigung einer Förderung entgegenkommen werden, für deren Berechtigung das industrielle Schaffen des Königreichs Sachsen in jedem Jahre den Beweis aufs neue erbringt.

Aus den Erfahrungen eines Funkentelegraphisten.

Es noch vor zehn oder zwölf Jahren wirkten als Funkentelegraphisten auf dem Erdballe nur wenige Forscher mit ihren Geräten, heute bietet die drahtlose Telegraphie bereits Tausenden von Menschen Beruf und Unterhalt, und die Tage der ersten tastenden Versuche liegen hinter uns. Von ihnen erzählt ein englischer Funkentelegraphist in einem fesselnden Aufsatz von Chambers Journal allerlei Interessantes. Als junger Mensch faßte er den Entschluß, die drahtlose Telegraphie zu seinem Lebensberuf zu erwählen; er war schon vorher Funkentelegraphist gewesen, machte einen kurzen Kursus in Funkentelegraphie durch, und nun hielt man ihn für seinen Aufgabe gewachsen, er wurde Funkentelegraphist auf einem englischen Dampfer. „Aber ich glaube, meine Sachkenntnis war nur ein Aberglaube. Der Funkentelegraphist arbeitet bis zu einem gewissen Grade noch heute im Dunkeln, er arbeitet mit einem Apparat, der sich oft in der seltsamsten Weise benimmt, sogar den Forschern Rätsel aufgibt und einen einfachen Telegraphisten natürlich manchmal zur Verzweiflung bringen kann. Bei der gewöhnlichen Telegraphie kann der Beamte im Falle einer Störung die Ursache leicht feststellen und beseitigen, bei Störungen in der drahtlosen Telegraphie aber ist er fast immer auf Vermutungen angewiesen, die zutreffen, aber auch falsch sein können.“ Der Verfasser erzählt von keinem ersten Nachdienst auf dem Dampfer. Der Kapitän wollte einem anderen Schiffe, das im Umkreise von 50 Meilen sein mußte, eine Meldung geben, der Telegraphist begann zu signalisieren, aber der Empfänger übermittelte keine Ant-

wort. Also mußte entweder der Apparat auf der Abgangstation oder der Apparat auf der Empfangsstation in Unordnung sein. „Ich begann allerlei Versuche, um hinter den Fehler zu kommen, der Kapitän stand neben mir; da begann plötzlich der Empfänger zu registrieren. „Na endlich“, meinte der Kapitän. „Aber er war eine Kleinigkeit. Wir hatten Verbindung mit einem fremden Schiffe, das einen neuen Apparat erprobte.“ „Wir operieren versuchsweise, bitte zu antworten“, meinte der Empfangsapparat. „Ich antwortete, aber mein Empfangsapparat arbeitete unausgeseht weiter, und immer wieder kamen dieselben Worte: „Wir operieren versuchsweise, bitte zu antworten.“ Entweder mußte unser Abgabeapparat in Unordnung sein oder der Empfangsapparat des anderen Schiffes. Der Kapitän wurde wütend: „Telegraphieren Sie den Leuten, sie möchten sich zum Teufel scheren“, und mit ein paar bitteren Bemerkungen über diese „lächerlichen modernen Neuerungen“ verließ er zornig meine Werkstatt. Und solche Vorkommnisse waren in den ersten Monaten alltäglich. Auf jener Fahrt z. B. traf man neun Schiffe, aber nur mit fünf konnte man eine Verständigung herzustellen. Heute ist die Funkentelegraphie natürlich über diese Hindernisse längst hinausgewachsen, aber ganz sind die Schwierigkeiten noch nicht verschwunden, und nur durch lange Erfahrung, Praxis und ein ungewöhnlich scharfes Gehör kann ein Funkentelegraphist seiner Aufgabe gerecht werden. Der Engländer ist gegenwärtig an der Küste auf einer einsamen Maroonstation tätig. Natürlich lernt man es leicht, die Schläge des Morsealphabets zu entsiffern, aber für den Anfänger ist es sehr schwierig, sie aus den zahllosen Nebengeräuschen herauszuhören, die unausgeseht durch atmosphärische Einwirkungen, durch den Schallapparat des Empfängers eindringen. Die Folge ist, daß er unerfahrene Operatoren sehr oft auf Nebengeräusche antwortet, weil er sie für Signale hält. „Als ich vor einiger Zeit im Süden Irlands auf einer Küstenstation Dienst tat, antwortete ich auf ein solches vermeintliches Signal und kam dabei in Verbindung mit einem Kriegsschiffe, das mit einem anderen drahtlose Meldungen wechselte. Nachdem ich gemeldet hatte, was ich war, ging natürlich, ein Schauer von Verwünschungen auf mich herab, ich möge die Schiffe Seiner Majestät nicht in ihren Übungen stören und gefälligst aufhören, mit meinem Apparat zu spielen. Ein paar Tage später hörte ich wieder solche unerklärlichen Geräusche im Empfänger, und eingedenk jenes Rätsels hätte ich mich, zu antworten. Als ich nach einiger Zeit zögernd erwiderte, presste wieder eine böse Stundrede auf mich nieder; das Signal war nicht gewesen, kam von einem Kriegsschiffe, und mir wurde der Kopf gewaschen, weil ich auf einen Anruf von Seiner Majestät Schiff nicht sofort geantwortet hätte.“ Auf den Passagierdampfern nehmen die Reisenden in immer wachsendem Maße die Vorteile der drahtlosen Telegraphie für sich in Anspruch. So reiste vor einiger Zeit ein englischer Theaterdirektor nach New York, um Aufführungsrechte für gewisse Stücke zu erlangen. Schon 300 englische Meilen vor New York gelang es ihm, eine drahtlose Verbindung mit dem Autor herzustellen, und als man in den Hafen eintraf, hatte sich der Impresario alle Rechte bereits gesichert und alle Einzelheiten des Vertrages erledigt. Manchmal haben die Passagiere freilich auch Anlaß, die Erfindung der drahtlosen Telegraphie zu beklagen. Viele lassen sich Geld von ihrer Bank anweisen, das dann durch den Schiffskassierer ausgezahlt wird. Aber dies System hat seine Gefahren. „Ich kannte einen Herrn, der zwei Tage nach der Abreise von New York sein ganzes Reisegeld im Spielzimmer verloren hatte. Er ließ sich von seinem New Yorker Bankier drahtlos ein paar tausend Mark anweisen, aber als er in Southampton ankam, war auch dies Geld verpielt, und seine Reisetasche bestand nur noch aus einem Fünfpfunderschein. Als er von Bord ging, äußerte er sich sehr wenig schmeichelt über die Vorteile der Funkentelegraphie und erklärte mir ärgerlich: „Ihre Apparate können mir gestohlen werden, ich werde mein Leben lang nicht mehr von Bord aus drahtlos um Geld telegraphieren.“

Kunst und Wissenschaft.

Es eine neue amerikanische Polar-Expedition. Aus New York wird berichtet: In einem Vortrage in der amerikanischen Akademie der Wissenschaften machte George Borup, der Peary bei seiner jüngsten erfolgreichen Nordpol-Expedition begleitet hat, die interessante Mitteilung, daß voraussichtlich bereits im kommenden Juli eine neue große amerikanische Polar-Expedition die Anreise nach den Gefilden des ewigen Eises

antreten wird. Nachdem nun der Nordpol entdeckt ist, so fährt Borup aus, ist es die Pflicht Amerika, bei der Erforschung der arktischen Regionen die Führerschaft zu behaupten. Der Zweck der neuen Expedition ist in erster Linie die Erforschung der großen Insel Crockerland, von der bisher nur der Oststrand bekannt ist, und die weitab westlich von Pearys Nordpolroute liegt. Für die Fahrt und die Arbeiten ist eine Dauer von drei Jahren in Aussicht genommen, während deren man eine wesentliche Bereicherung der geographischen Kenntnisse über dieses Gebiet zu erlangen hofft. Die Expedition, an deren Organisation auch Prof. Donald Mc. Millan mitarbeitet, steht in enger Verbindung mit dem amerikanischen Naturhistorischen Museum, dem dann auch die Ergebnisse der Forschungen übergeben werden sollen.

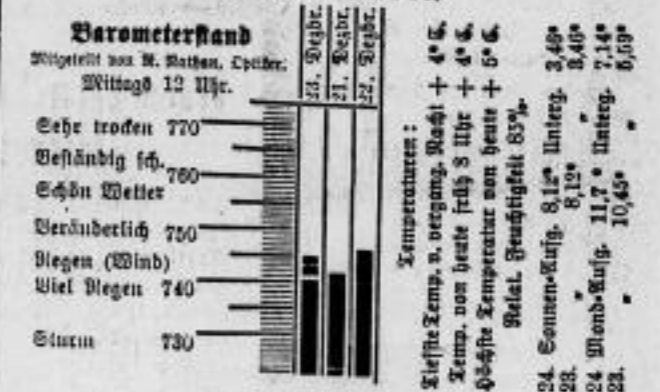
Der Pfau der Teufelsandeter im Britischen Museum. Aus Telhi wird berichtet: Im Zusammenhang mit der indischen Kaiserkrönung wird das Britische Museum in London um ein außerordentlich interessantes und seltsames Stück bereichert werden: der bekannte Sammler Dr. Schwaiger hat sich entschlossen, zur Erinnerung an den letzten Turban dem Britischen Museum den berühmten gravierten Stakhsan zu überweisen, der das Bild der Teufelsandeter von Nepotantien gewesen ist. Die merkwürdige Sekte, die noch heute besteht, verehrt Lucifer als ihre höchste Gottheit, und einer der wichtigsten Glaubensartikel ihrer Religion ist die Annahme, daß Lucifer seine Würde als erster und mächtigster Engel Gottes wiedererobert habe. Schon vor 25 Jahren bemächtigte sich das Bononer South Kensington-Museum eifrig um die Erwerbung dieses berühmten Pfau und bot dem früheren Besitzer über 40000 Mark für die kostbare Arbeit, ohne jedoch das Werk für das Museum sichern zu können.

Eingefandt.

Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Christlich gesinnte Männer und Frauen, die wohl sonst am regelmäßigen Kirchgang beruflich verhindert werden, verabsäumen selten den Kirchbesuch am Jahreschlusse zum Sploester. An diesem Tage bietet sich ihnen auch Gelegenheit, das Klanghörn und teglich inhaltreiche Lied: „Des Jahres letzte Stunde“, das in allen Kirchen Singsend gesungen wird, mit anzuhören. Viele Kirchbesucher würden es dankbar begrüßen, wenn zum diesjährigen Sploester-Gottesdienste dieses Lied wieder aufgenommen werden könnte.

Wetterwerte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterkarte für den 24. Dezember: Nordwestwinde von wechselnder Stärke; meist bedeckt; etwas Niesel; Niederschlag; Schneefälle werden häufiger.

Wassersände.

Ort	Wasserstand	Höhe	Zeit	Ort	Wasserstand	Höhe	Zeit
22.	- 21	- 4	- 57	- 84	- 58	- 75	- 67
23.	- 18	+ 8	- 33	- 70	- 74	- 68	- 60

Die Meißner Filiale

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Meisa

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des k. S. Finanzministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Wündelgelder im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingezahlt werden.

Neujahrskarten

mit Namen-Eindruck

moderne Muster
reiche Auswahl
besert schnellstens

Langer & Winterlich
Goethestraße 59.

Am Donnerstag früh wurde eine Regendecke von Siregia nach Niesla dem Loren. Weg. Belohn. abzug. Hotel Deutsches Haus. Schalk. Nr. Pariser. 28. I. 2. Schalkellen frei. Räderan, Albersstr. 18.

Beamter ohne Kinder sucht für 1. April Wohnung mit ca. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör. Näheres erbeten unter R 8 in die Exped. d. Bl.

Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Weida 8e.

Gesucht zum 1/4. 12 von kinderlosem Brauten schöne sonnige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. reichlichem Zubehör. Gartenbenutzung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. mit Preisangabe unter S 8 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Per 1. April 1912 ist eine schöne Parterre-Wohnung an Was.-Einrichtung an alleinstehende Frau billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 9.

6- bis 7000 Mark sichere Hypothek, auf gut verzinst. Hausgrundstück, nahe Niesla, in der Brandstraße, bis 5%, sofort oder später non pakt. Zinszahler zu leihen gesucht. Off. unter Z 1000 in die Exped. d. Bl.

Wer bar Geld 50.000 Pro. braucht auf Schuldschein, Schreibe sol. bis 5 J. rückzahl. Reell, diskret, zahlr. Dank schreiben. J. Stucke, Berlin 526, Dammwegstraße 32.

Aufwartung von 7/7 bis 2 Uhr 1. Januar gesucht. Inspektor Schmidt, Prokollant, Kirchdammstraße.

Musiker-Lehrlinge nimmt f. Ostern an. (Vollp. frei.) Musikerschule Waldheim i. Sa.

Ein Knabe, der Salt hat das **Schneiderhandwerk** zu erlernen, kann Ostern 1912 in die Lehre treten. Philipp Stadt, Friedrich-Raustraße.

Höchster Nebenverdienst für jedermann, besonders für Agenten, Portiers, Werkmeister, Kassierer usw. Kostenlos Auskunft. H. Vogt, Gumburg 22, Am Markt 41.

Telephonisch werden Interate nur in Ausnahmefällen angenommen. Für Fehler, die durch falsches Versehen verursacht werden, übernehmen wir keinerlei Verantwortung.

Geschäftsstelle des „Riesner Tageblatt“

Die Öffentliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz, gegr. i. J. 1848, enthält 5 Abteilungen:

1. Höhere Abteilung, deren Reisezeugnis zum einjährig-zeiwilgigen Militärdienst berechtigt (für nicht genügend Vorgebildete Vorklasse)

2. Höherer Fachkurs (einjährig) für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-zeiwilgigen Dienst

3. Lehrlings-Abteilung mit 3 jährigem Kurs

4. Handels-Vollschule mit 1 jährigem Kurs

5. Handelsschule für Mädchen mit 1 jährigem Kurs.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April. Prospekt und nähere Auskunft erteilt, sowie Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor Prof. Dr. Wilsgrub.

Rum Arrac Cognac
Punsch-Essenzen

Grog-Essenz Warmerkorn-Essenz
Spezialitäten:
Rotweinpunsch, Kaiserpunsch, Schlummerpunsch, Arracpunsch.

Maino Punsch-Spezialitäten sind nach eigenem Verfahren ohne jegliche Essenz hergestellt, deshalb sehr gut bekömmlich und vorzüglich im Geschmack. — Verkauf in Flaschen und ausgewogen.

Fritz Peschelt,
Bismarckstraße 19.

Theodor Jentzsch
Buch- und Papierhandlung
Gröba, Georgplatz 9
empfehle als Weihnachtsgeschenke:

Jugendchriften	Photographie-
Märchenbücher	Postkarten-
Bilder- u. Malbücher	und Poetik-Albans
von 5 Pf. an	Druck- und
Maltafeln	Karten-Kalender
Gesellschafts-	Schreibzeuge
n. Unterhaltungsspiele	f. Lederwaren
Plaf- und Stickerarbeiten	Christbaumschmuck.

Richter's Anker Steinbalken, sowie Weihnachts- und Neujahrskarten in großer Auswahl.

Großer Laden mit moderner Fassade zu mieten gesucht

per Frühjahr oder Herbst 1912 in allerbesten Geschäftslage von Niesla zur Errichtung eines großen Sortimentsgeschäfts, verbunden mit **großer Damenputz-Abteilung**. Mindestens zwei sehr große Schaufenster. Langjähriger Mietvertrag, evtl. späterer Kauf des Grundstücks. Best. Offerten mit genauer Angabe über Lage, Größe und Mietpreis sub H T 8459 an Hansen-Hein & Vogler H.-G., Berlin W. S.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau im Laden etwas anderes wie Erdal zu verkaufen, wie das kein anderes Schuhmittel mehr ins Haus. A. Lehmann, ein sparsamer Familienvater.

Schöne Wohnung, 1. April bezugsbar, zu verm. Adrik 24g.

Für Eisenbahnwagenbau werden zum sofortigen Eintritt gesucht **tüchtige Tischler** (Polierer) und **Stellmacher,** gesund, nicht über 40 Jahre alt.

Utiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Hübschen Nebenverdienst findet tücht. Mann durch eine neue Fabrikation im Hause ohne besondere Anlage. Auskunft erteilt D. W. Hildebrand, Cassel 114.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen **gute Lehrstelle.** Ernst Leichert, Sattler und Wagenbauer.

Vereinsnachrichten
Schützenverein. 2. Weihnachtseiertag 10 Uhr Früh-Schoppen im „Engel“.

Zurverein Niesla. 1. Feiertag Früh-Schoppen im Rasteller. Schoppenjahr: Weihnachtskränzen im Wettiner Hof.

Turnhalle der Albertschule.
Die nächste Veranstaltung findet am 14. Januar 1912 statt.

Geflügelzüchter-Verein Niesla und Umg.
Donnerstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr

Versammlung in Wessers Restaurant. Tagesordnung: 1. Auszahlung der Gelder für angekauft Gewinne. 2. Verschiedenes.

Turnverein Gröba. (D. L.)
Am 1. Weihnachtseiertag im „Anker“

große öffentliche Aufführung zum Besten des Turnhallenbaufonds. Wunderbares Programm. Anfang 7 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet erbenhaft die Turnrat.

Restaurant Schlachthof.
Riesa.

Empfehlen während der Feiertage unsere schön dekorierten Lokalitäten zur reiner Benutzung. Reichhaltige Speisenkarte. Frischen russischen Salat und seine kalte Platten. ff. Kaffee und feinen Weihnachtsstollen. Herrlicher Christbaum. Hochachtung D. Schilbach und Frau.

Lamms Restaurant und Fleischerei
Röderau

empfehlen zum bevorstehenden Feste seine freundlichen Lokalitäten. Angenehmer Familienaufenthalt. Bestgebackene Biere. ff. kalte und warme Speisen. Als Spezialität: ff. Hackepeter. Es ladet freundlichst ein Max Lamm.

Gasthof Moritz.
Am 2. Weihnachtseiertag

feine Ballmusik, wozu ganz ergebenst einladet Hugo Arnold.

Gasthof Gohlis.
Den 2. Weihnachtseiertag öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein, wozu freundl. einladet H. Kunze.

Möbel

kufen Sie solid und preiswert und finden reiche Auswahl bei

Johannes Enderlein,
Tischlermeister,
Niederlagstr. 2. Tel. 197.



Tüchtige Bantischler

für Montage-Tischlerarbeiten, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Utiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Für Eisenbahnwagenbau werden zum sofortigen Eintritt gesucht tüchtige **Anstreicher** und **solche Arbeiter,** welche das Anstreichen erlernen wollen, gesund, nicht über 40 Jahre alt.

Utiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Landgut

in der Nähe von Cönnig-Wügeln, gute Lage, durchweg fast neue Gebäude, 40%, Acker Feld, Wiese und Garten, soll ganz besonderer Verhältnisse wegen, sofort für 1250 Mt. per Acker verkauft werden. Näheres erteilen Jo. Bachmann u. Preuker, Wehl-Engers, Niesla, Bismarckstr. 8

Bäckerei-Verkauf.
Städt. Bäckerei-Grundstück sofort bei 4—5000 Mt. Anzahlung an nur nachweislich solides Leute zu verkaufen. Off. unter N 8 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schönes Hausgrundstück mit Obst- und Gemüsegarten sofort zu verkaufen Weidg Nr. 15 bei Großenhain.

Hausverkauf.
Schönes Hausgrundstück mit Garten und Feld steht zu verkaufen. Albert Reithauer, Röderau, Albersstr. 18.

2 gutstehende grüne **Kanarienhähne,** umständlich billig zu verkaufen. In erste in der Exp. d. Bl.

Häute und Felle fault zu höchsten Preisen Paul Jungfer, Gerberei, Großenhainer Str. 31.

Zöpfe
Lockenchignons etc. von 3 Mark an bis zu den besten Qualitäten empfiehlt **Paul Blumenstein.**

Große Auswahl in **Zitabakspfeifen Zigarrenspitzen Zigaretten-Stuis** und aller Art **Rauchrequisiten** empfiehlt billigst **E. Wittig,** Wettinerstr. 8.

Schöne Hände!

Ein Glas mit künstlichen Apparaten zur Pflege der Nägel und Hände ist jeder Dame ein willkommenes Geschenk. Vorrätig in großartiger Auswahl bei **Paul Blumenstein.** Anfertigung bereitwilligst.

2. Weihn. Feiertag „Wettiner Hof“ 2. Weihn. Feiertag
 Im renovierten Saale
Öffentliche Ballmusik.
 4-5 Uhr Freitag. Tanzmarken am Büfett.
 Höflichkeit ladet ein R. Richter.

Wettiner Hof.
 Dritten Weihnachtstages
großes Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. Pionier-Batt.
 Nr. 22. Leitung: Herr Musikmeister Gimmter.
 Vorzüglich gewähltes Programm.
 Eintritt 40 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 M.
 Anfang 8 Uhr.
Nach dem Konzert feiner Ball.

Café Central.
 Sinnige
 Weihnachts-
 Dekoration.

Weihnachts-Aufführung
 Die drei Häulemännchen
 Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen
 findet am 1. Weihnachtstages nachm. 3 u. abds. 8 Uhr
 im Hotel Wettiner Hof zu wohlthätigem Zweck
 des Vereins Sächs. Fecht-Schule Verband Riesa halt.
 Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von G. Wunke
 u. im Bazargeschäft von W. Frenzel, Wettinerstr., zu haben.
 Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Meiner. Platz: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 50 Pfg.
 Um zahlreichen Besuch bitten
 Rob. Richter, Sekretär, nebst Tochter
 und das Komitee.

Gewerbeverein Zeithain.
 Am 1. Weihnachtstages abends 7 1/2 Uhr
öffentliche Theater-Aufführung
 im Hotel Reichshof.
 Den 3. Weihnachtstages nachm. 4 Uhr
Weihnachts-Aufführung für Kinder.
 Willets und Mähers
 einzusehen in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fecht-Schule“
 Verband Münchrig.
 1. Weihnachtstages
Theater-Aufführung
 im Bahrmannschen Gasthof zu Münchrig.
 Tannenzweige, Weihnachtstück in 1 Akt.
 Sie kriegen sich, Schwanz in 2 Akten.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Eintritt 40 Pfg. Vorverkauf 30 Pfg.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten der Gesamtvorstand.

Waldschlößchen Röderau.
 Berliner Residenz-Casembie
 Direktion Willi Feiner.
 Am ersten Weihnachtstages abends 7 1/2 Uhr:
Die Heimat
 Lebensbild in vier Akten von Hermann Sudermann.
 Alles Nähere die Tageszettel.
 Am 2. Weihnachtstages
feine Militär-Ballmusik
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein
 wozu freundlichst einladet Alfred Jentsch.

Gasthof Pochra.
 Dienstag, den 2. Weihnachtstages
feine öffentliche Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet Waldm. Horn.

Schützenhaus Riesa.
 Den zweiten Feiertag
Ballmusik
 (Bandonionklub).
 Von 4 bis 5 Uhr Freitag.
 Hochachtung Max Frenzel.

Elbterrasse.
 1. Weihnachtstages
großes Extra-Konzert
 von der gesamten Kapelle des R. S. 6. Feldart.-Reg. Nr. 68.
 Direktion: Musikmeister G. Otto.
 Vorzüglich gewähltes Weihnachtsprogramm.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pfg.
 Vorverkaufskarten 60 Pfg. sind zu haben im Bazar-
 geschäft W. Frenzel jun. und im Konzertlokal.
 Familienkarten 3 Stück 1.50 M.
 Es laden ergebenst ein G. Otto, W. Frenzel.

Gasthaus Stadt Freiberg.
 Hurra, Rockbier! Es lebe der Bock!
 Wohin? Wohin?
 Weihnachts- und Neujahrstage?
 Wie zum
Bockbierfest.
 Herrliche Dekoration mit prachtvoll
 geschmücktem Christbaum.
 Sonnabend große Einweihung eines Schiffmodells.
 § 11. Tragkraft. § 11. Naturgetreu.
 Zum 1. Male aufgestellt.
 Für solide u. launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Aufmerksame Bedienung.
 Hochachtungsvoll Arno König und Frau.
 Besteigergerichtete Fremdenzimmer.

Gasthaus Stadt Freiberg.
Gasthof Sageritz.
 Während der Feiertage empfehlen wir geehrten
 Gönnern, Freunden und Wanderlustigen unsere
 Lokalitäten zur freundlichen Benutzung.
 Neu aufgestellt: ein hier noch nie gesehenes elektrisches
 Klyphon - Mandolin - Piano

geleitet von Herrn G. J. Motka, Rieser Pianohaus,
 Riesa a. S.; bietet den geehrten Gästen durch die aller-
 neuesten Schläger und durch kunstvolle Abwechslung von
 Klyphon- und Mandolin-Soli eine überraschend an-
 genehme Unterhaltung. Für bestgeflegte Biere, warme
 und kalte Speisen wird bestens gesorgt.
 2. Weihnachtstages von 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik
 wozu ergebenst einladen W. Wolf und Frau.

Gasthof Mergendorf.
 Dienstag, den 2. Feiertag
große öffentliche Ballmusik
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
 Mittwoch, den 3. Feiertag
Bockbierauschank
 verbunden mit musikalischer Unterhaltung.
 Ihre gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet hierdurch ganz ergebenst ein Emil Barthel.

Forsthaus Gostowitz.
 Den 1. Feiertag, nachm. von 4 Uhr an
großer Skat-Kongress
 wozu alle Stadtrüder von nah und fern höflichst einlade.
 Hochachtungsvoll Rich. Hold.

Hotel Höpfner.
 Den zweiten Weihnachtstages von 4-1 Uhr
feine öffentliche Militär-Ballmusik.
 Tanzmarken sind am Büfett zu haben.
 Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Hotel Höpfner.
 Montag, d. 1. und Dienstag, d. 2. Januar 1912
Auftreten von
Oscar Junghähnel's
berühmt. humor. Sängern.

Gasthof Bauitz.
 Den 2. Weihnachtstages
starkbesetzte Militär-Ballmusik
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein
 wozu freundlichst einladet Edw. Bettig.

Gasthof Gröba.
 Am 2. Weihnachtstages
feine Militärballmusik
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
 nach diesem
öffentlicher Ball.
 Es ladet hieran ganz ergebenst
 ein Moriz Große.

Gasthof Grödel
 empfiehlt seine Lokalitäten während der Feiertage
 zur regen Benutzung. Saml. Räume sein dekoriert.
 Den zweiten Feiertag
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet G. Fiquer.

Gasthof Gohlis.
 Den ersten Weihnachtstages
humoristischer Kabarett-Abend.
 Beliebte Komiker und Humoristen.
 Alles muß lachen.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Im Vorverkauf 40 Pfg.
 Es laden ergebenst ein F. Kunze und Frau.

Hotel Reichshof, Zeithain.
 Dienstag, den 2. Weihnachtstages
Konzert mit darauffolgend. öffentlichen Ball
 Anfang 6 Uhr
 wozu freundlichst einladet Oscar Gäbler.

Gasthof „Admiral“, Boberfen.
 Den ersten Weihnachtstages
großes Gesangskonzert mit humor. Vorträgen
 ausgeführt vom hiesigen Männergesangs-„Eintracht“.
 U. a. kommt zur Aufführung: „Weihnachten im Bahns-
 wärterhaus“ — „Der große Birt“.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Den zweiten Weihnachtstages
grosse Ballmusik,
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Rudolf Gähnel.

Zum Anker, Gröba.
 Den zweiten Weihnachtstages
feine öffentliche Militär-Ballmusik
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
 Hierzu ladet freundlichst ein Albert Pletsch.

3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Kreibitz Hühnel in Niesau.

Nr. 298.

Sonntag, 23. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Som Christollen und seinen Genossen.

Unser deutsche Feste sorgen nicht nur für das Gemüt, sondern auch für das leibliche Wohl, und wie im geistigen Gebiete steht auch in materieller Hinsicht das Weihnachtsfest obenan, das dem Magen reichlichste Nahrung gewährt, sobald der heilige Abend in Norddeutschland sogar den wenig pfeifischen, aber zutreffenden Namen „Puffbrot-Abend“, d. h. Puffer Rauch-Abend erhalten hat. Wie den Aleren besonders reichlich ihr Futter zugeführt wird, so erhalten die Kinder so viel sie nur mögen und dürfen sogar selbst zulangen; daher sich der heilige Kinderwunsch so manchen Lippen entringt: „O wenn doch erst der Abend fern, da man süßen frisst und süßen trinkt!“ Das Menü des deutschen Weihnachtsabends ist deshalb gar reichlich und vielgestaltig; jede Landschaft hat ihre besondere Spezialität. Diesfach, so in der Uckermark, in Pommern, in Schleswig-Holstein, bildet noch der an den altgermanischen Juleber erinnernde Schweinekopf mit Grünhölz oder vorangehen dem Reisbeil die Hauptmahlzeit; in Thüringen ist ein gebratenes Hering das Festgericht; in Schlesien feiert man mit Rohnhölzen und Karren, in Sachsen ist man einen Karpfen mit Hering, zu dem jedoch nur weibliche Heringe genommen werden, weil der Roggen auf Reichtum im künftigen Jahr hindeutet. Aus dem-

selben Grunde bevorzugt man vielfach auch weibliche Karren. Auch an besonderen Getränken fehlt es nicht; besonders beliebt ist, nicht nur in der Lüneburger Heide und am Solling, sondern auch anderwärts, die Kalkschale, die in einem weithäutigen Napf aus Branntwein, Zucker und Honigzuckerbröden zusammengerührt und gemeinsam ausgelöffelt wird.

Trotz der Höhepunkt aller weihnachtlichen kulinarischen Genüsse ist und bleibt das Festgebäck, der Christollen. Bereits um 1400 erzählt der Presbyter Klose von einem bestimmten Weihnachtsbrot, einem großen langgestreckten Weißbrot, das gesäuert wurde, „damit es schmackhafter werde“, während damals das gewöhnliche Brot noch ungesäuert war. Um 1510 hielten Nonnen im Kloster Sinterthal zu Weihnachten verschiedene Kuchen als Geschenke. Eine Weihnachtspredigt von 1571 spricht von „Christollen, Zucker, Pfefferkuchen und mancherley Confect und Süße aus diesen allen“. 1593 meint Gregor Strigencius in einer Neujahrspredigt: „Auf Weihnachten gefallen die Christstrieper und großen Waden.“ Ueber die eigenartige Form dieses Gebäcks ist viel gestritten worden, und Wasal nennt diese Frage sogar „eines der schwierigsten Probleme der geschichtlichen Volkskunde.“ Jakob Grimm meint in seiner Mythologie, daß Bilder der germanischen Göttern gekleideten Tiere in Teig geformt und von den Frauen

in den Tempeln gebaden wurden. So hat man denn daran gedacht, daß die Sitte des Christollens eine Erinnerung an das altgermanische Opfer sei. In Schweden wurde noch in neuerer Zeit dem Weihnachtsgebäck die Gestalt des Julebers gegeben; in vielen deutschen Ländern haben sich die geschmückten Holzformen, in denen die Kuchen gebaden werden, aus uralter Zeit her fortgeerbt. Die „Dauselmänner“ und „Springerle“ in Schwaben haben menschliche Form, die märkischen „Perelen“ Pferde- und andere Tiergestalten.

Trotz ist wahrscheinlich, daß die Form des Weihnachtsstollens ihre Entstehung erst christlichem Brauche verdankt. Im Stollen ist eine symbolische Darstellung des Christkindeleins erhalten geblieben, dessen Heime, von Bindeln umwickelte Gestalt ja eine entfernte Ähnlichkeit mit dem langen, schmalen Stollen aufweist. Wer wollte die Namen all der unzähligen Genossen aneinander reihen, die der alte Christollen in allen deutschen Gauen erhalten hat? In Norddeutschland und Nordfriesland gibt es die Kneppstollen, die Halligknecker und die auch in Mecklenburg bekannten Kneppstollen — Kneppstollen. In der Lüneburger Heide heißen die Stollen Kneppstollen, für die das Christkind und die Englein selbst den Ofen heizen, weshalb denn auch der Himmel gegen Abend vor Weihnachten so schön leuchtet. Im Oberrheinischen gibt es die „Klaustert“, in

Rot- und Weißweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Zum Weihnachtsfeste

- empfehle ich
- ff. Knochen-Schinken
 - ff. Lachs-Schinken
 - ff. Nollschinken, große
 - ff. Noll-Schinken
 - ff. Pommes, Gänsebrat
 - ff. Salami-Wurst
 - ff. Cervelat-Wurst
 - ff. Schmalzwurst
 - ff. Zungenwurst
 - ff. Mortadellawurst
 - ff. Gänseleberwurst
 - ff. Bratwurst
 - ff. Wettwurst
 - ff. Süß-Cotelett.

Zum Aufschnitt:
Roastbeef, engl., Rinder-
flet, Pöfelrücken, gekochten
Schinken, Kalbssteak,
Schweineflet, Pöfelzungen,
ff. russ. Salat,
Hummer-Majonaise.
Bestellungen auf Platten
und Majonaisen erbitte mir
rechtzeitig.

Franz Kuhnert,
Badenstraße, Stadt Dresden.

Weine

der Firma A. Stiebig & Co.,
Dresden,
ii. Preisliste Originalpreisen,

Rum

**Cognac
Arrac**

in 1/2 und 1/4 Flaschen,
**Punsch- und Grog-
Essenzen**

eigener Abfüllung,
**Chryselius Punsche.
Alfred Otto, Gröba.**

Praktische Weihnachts- geschenke

Fahrräder, 5—10 M.
Nähmaschinen, 3—6 M.
Dringmaschinen, 1—3 M.
Phonographen, 3—10 M.
monatliche Zeitzahlung.
Ausgelieferte erfüllt. Marken
mit 1—10jähriger Garantie.
Fahrradhaus Rödoran.
Inhaber
Gustav Frank.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle alle
Haus- u. Küchengeräte
in verschiedenen Preislagen

A. Albrecht,
Telefon 168, Wettinerstr. 20.

Als Weihnachts-Präsente

empfehle

Zigarren

Bremer, Süddeutscher, holl. Fabrikate,
in allen Preislagen und Packungen
von 10, 25 und 50 Stück.

Zigaretten

erstklassiger in- u. ausländischer
Fabrikate in eleganten Blechkar-
tons von 50 und 100 Stück.

Havanna-Importen

neuester Ernte,
Bock & Co., Henry Clay, H. Upmann.

Spezialgeschäft

Wilhelm Frenzel jun.

Wettinerstr. 2 gegenüber Hotel Wettiner Hof Wettinerstr. 2

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Alois Stelzer

Weinhandlung Weinrestaurant

Niederlage und Vertretung der Firma
La Roche u. Allinger, Agl. Schfl. Postreferanten
Gartenheim und Erbach im Rheingau
hält sich für den Festbedarf angelegentlich empfohlen.
Als besonders preiswert und qualitativ
hochstehend offeriere:

1907 Chateau Lagrange St. Julien . . .	Flasche 1.40
1907 Chateau Chasse Spleen	1.75
1909 Erbacher	1.50
1908 Gimmeldinger Steigenacker	1.90

intensive Glas.

In niederen und höheren Lagen reichste Auswahl.
Deutsche u. französische Schaumweine
Sehr preiswerte Bowlenekte
Bowlenekte.

Zum Weihnachtsfest empfehle:
Ruzschinken, 2 bis 3 Pfund schwer
Nollschinken, 6 bis 8 Pfund schwer
Cervelatwurst, Salami
ff. mildgefalzene Pöfelzungen
Präsentkörbe in allen Preislagen.

Bruno Gehmichen
Telefon 187. Hauptstraße 35. Telefon 187.

Für die Festtage

empfehle
frisch geröstete Kaffees
in den Preislagen von 150—240 Pfg. per Pfd.

Rum, Arrac, Cognac, div. Punschessenz.
Echt Danziger Eldere
Rottweine, Weißweine, französische und deutsche
Schaumweine

Cigarren in versch. Weihnachtspackungen
Ferdinand Schlegel, Niesau
Fernsprecher 76. Fernsprecher 76.

wesentlichen Bauernhäusern befeuert man sich an den „Spekulatius“ genannten Kuchenweihnachten. In der Lausitz und in Schlesien werden die „Striegeln“ mit Mohn gefüllt, in Schwaben ist man das Huzelbrot, und im bayerisch-österreichischen Gebiet das Krogen- oder Krogenbrot. Huzeln und Krogen sind Ausdrücke für gedörrte Nüssen, denn der süddeutsche Christstollen hat zumeist eine Füllung mit Nusschnecken, Nüssen, Feigen und dergleichen.

Ein reicher Kranz von Sagen und Gebräuchen hat um den Christstollen und seine Genossen einen stimmungsvollen Hauber gebreitet; überall ist das Backen und Verschicken der Kuchen mit tief sinnigen Vorstellungen verknüpft, die besonders reich in Tinsl ausgebildet sind. Der Weihnachtsfesten muß hier am Vorabend des Thomastages (22. Dezember) gebaden werden, und das ist ein Vorgang von höchster Bedeutung und Wichtigkeit, auf den sich Jung und Alt freut. Unter Lachen und Reden werden die Vorbereitungen getroffen; außer dem großen Familienfesten werden kleinere für die Dörner gebaden, die sich dann den Kuchen am Dreikönigstage von dem erwählten Burschen „anschnneiden“ lassen. Die Groß- und Kleindörner, denen das Geschäft des Teignetzens obliegt, müssen mit den teigigen Armen die bereisten Bäume umschlingen, damit sie künftiges Jahr recht gute Frucht tragen. Ist dann der Teig gefüllt, so wird er bekreuzigt, mit Weihwasser besprengt und in den sorgsam ausgekehrten Backofen geschoben, worauf dann eine feierliche Spannung eintritt, bis der verkohlte Sünden unter allgemeinem Jubel aus dem Feuerofen geholt und sogleich an die Dörner verteilt wird. Die Festen werden dann in Koggen gelegt, damit sie frisch bleiben; sie werden dreimal mit den heiligen Weihkräutern gedüchert, mit Weihwasser gesprengt und gesegnet. Bevor aber die Verpflegung am Dreikönigstag beginnt, spielt der Festen am Stefanstage noch eine wichtige Rolle. Der Bursch, der sich eine Dörner ausgetoren hat, fragt bei ihr an, ob er ihr am Stefanstage (26. Dezember) „den Festen nachtragen“ dürfe. Diese Anfrage gilt als offizielle Erklärung und die Erlaubnis des Mädchens als seine Einwilligung. Das Anschneiden und Verpflegen des Festen am 6. Januar ist dann das Zeichen beglückter Liebe und der Christstollen hat sich nicht nur als weihnachtlicher Freudebringer, sondern als Gott Amor bewährt.

Ruhe Vegona-
Blut Pflanzenbutter-
Margarine
begegnet der Teuerung
erfolgreich
Pfund 90.8

Vertrieb und Lager:
Ernst Bilke, Wiesa, Fernsprecher 162.

Fahrräder

Nähmaschinen, Wasch-,
Dring-, Buttermaschinen
Mull- Werke, Platten,
Eisbe, Gamaschen, Rad-
stöße, Laternen empfiehlt

Spezialhaus
für Fahrräder und Maschinen

Carl Weimann

Seerhausen.

Reparaturen aller Art schnellstens.

Günstige Zahlungs-
bedingungen.
Billigste Preise.

Die Flügel u. Pianos

der Fa. Ferd. Thürmer
Inb. Gebrüder Thürmer, Hoflieferanten,
Weihen
bewähren sich seit über 77 Jahren
in hervorragender Weise.
Verkaufsmagazin:
Weihen i. Sa., Marktstraße 12

Rudolf Benndorf

Bettinerstr. 21

:: Riesa ::

Telefon 229

empfiehlt sein großes Lager in

Christbaumkerzen
Kronenkerzen
Zierkerzen
Wagenkerzen

Christbaum schmuck
ff. Parfüms
Haushaltseifen
Fensterleder
Besen

Toiletteseifen
Wachstöße
Fußabstreicher
Bürsten
Buzartikel

Kirchen- u. Altarkerzen

Schmierleiste in Eimern zu 10, 12¹/₂ und 25 Pfund.

Für

Weihnachtsgeschente

passend, bietet ein großes Sortiment

Wäsche, als:

Bettdecken, Hederzüge, weiß und bunt
Zulettis und Betttücher in Leinen u. Baragent
Tischtücher und Servietten
Blischtücher, Handtücher und Taschentücher
Leinenhemden, Normalhemden u. Baragent-
hemden, sowie Beinleider für Herren, Damen
und Kinder.
Ferner Chemisette, Kragen und Manschetten
in weiß und farbig.

Kravatten

modernste Fassons in neuesten Farben.

Heinrich Bohmann Nachf.

— Albertplatz. —



Vom Weihnachtsmann

möge jeder recht reichlich bedacht werden.
Unsere Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund
der feinsten Margarine-Marken bringen,
nämlich:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der allbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit
sind diese ersten Marken feinsten Butter gleich.
Überall erhältlich!

Rheinperle
Solo
Cocosa

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinsen O. M. B. M.
Goch.

statt
Butter
das beste!

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
hochfeine lebende böhmische
Spiegel- und
Oberlausitzer Schuppenkarpfen
ganz vorzüglich in Geschmack
ff. Portionsfleisch, starke Oderaale
Portionshechte.

Clemens Bürger

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Zur sorgfältigen Ausführung von wertvollen
Aufträgen in

Flaschen- und Siphon-Bieren

empfiehlt sich

H. J. Bertel

Hauptstrasse 59.

Fernsprecher 58.

NB. Besonders empfehlenswert: „Echt
bayrischer Bock in vorzüglicher, wohlkömm-
licher Qualität, à Flasche 20 Pfg., 5-Liter-
Siphon 3.— M.



Riesaer Kloster-Tropfen

Feinster Likör
aus hellkräftigen Gebirgskräutern
destilliert.

Appetitregend. — Verdauungsbeihilfe.
Nur echt in Originalfüllung bei

— Paul Starke, Albertplatz.

Kirchennachrichten.

Nies:
Am 4. Advent: Predigt für den Hauptgottesdienst: Jesaja 12, 2-8. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bedt).
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Bedt).
Kirchenmusik jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 3 Uhr.
Wochenamt vom 24. bis 31. Dezember d. für Kaufm. u. Trauungen Pastor Bedt und für Begrübungen Pastor Friedrich.
Am 1. Weihnachtstag: Predigt für den Hauptgottesdienst: Jes. 9, 6-7. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer), nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Friedrich), nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst (Pastor Friedrich).
In beiden Feiertagen Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich.
Am 2. Weihnachtstag: Predigt für den Hauptgottesdienst: 1. Joh. 4, 9-11. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Römer).
Kirchenmusik zum Weihnachtstag: 1. Feiertag: Cantate: „Die heilige Nacht“ für Sopran-Solo und Chor mit Orgel und Orgel von W. Benuz. Orgelnachspiel: Martin Grabert, Festnachspiel über: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ 2. Feiertag: Motette von G. Fr. Richter: „Viel an, du schönes Morgenlicht!“ Orgelnachspiel: Robert Benschel, Festnachspiel über: „Klein Gott in der Höhe sei Ehr.“ — Letzte an den Kirchentüren.

Garnisonsgemeinde:
Freitag, den 22. Dezember, 6. nachm., Weihnachtstag in Reithaus. Samstag, den 23. Dezember, 4. nachm., Weihnachtsgarnisonsgottesdienst, 5. Weihnachtstag im Garnisonlazarett.

Gröba:
Am 4. Advent: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Spottgeißel 3, 23-26) P. Burchardt. Wochenamt vom 24. bis 30. Dezember P. Baumann.
Am 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: So. Joh. 3, 16-21) P. Burchardt, darauf Besäße und Abendmahlfeier, P. Baumann. Kirchenmusik: „Ehre sei Gott in der Höhe“, vierst. Motette von Borniansky. Nachm. 4 Uhr Festgottesdienst für Kinder, P. Burchardt.
Am 2. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: Micha. 6, 1-3) P. Baumann.
In beiden Feiertagen Kollekte für den evang. Hilfsbund.

Welsch:
Am 4. Advent: Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst.
Am 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Am 2. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Vauhs mit Johannisbäumen:
Am 4. Advent: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.
Am 1. Weihnachtstag: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kirchenmusik für die evangelische Bewegung in Oesterreich. Nachm. 1 Uhr liturgischer Gottesdienst.
Am 2. Weihnachtstag: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche (Herr Pastor Römer aus Nies).

Höderau:
Am 4. Advent: Früh 9 Uhr Gottesdienst. Heiliger Abend 6 Uhr liturgische Christvesper.
Am 1. Weihnachtstag: Früh 9 Uhr Festgottesdienst, nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Am 2. Weihnachtstag: Früh 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für den evang. Hilfsbund. — In beiden Feiertagen Gehrgefang von Borniansky: „Ehre sei Gott in der Höhe.“

Reithaus:
Am 4. Advent: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Christmette.
Am 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Joh. 3, 16-21. Gemischter Chor von Adam: Christmette.
Am 2. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über 1. Joh. 4, 9-11. (Ruehl, Rinderhor: Herbei o ihr Gläubigen). Kollekte für die evang. Bewegung in Wähmen.

Glaubitz:
Am 4. Advent: Vorm. 1/9 Uhr Festkirche, nachm. 5 Uhr Christmette.
Am 1. Weihnachtstag: Vorm. 8 Uhr Besäße und 6. Abendmahl, vorm. 1/9 Uhr Festkirche (Kirchenmusik: „Uns ist ein Kind geboren“), zwelfstimmige Motette mit Orgelbegleitung von U. Fern).
Am 2. Weihnachtstag: Vorm. 1/11 Uhr Spätkirche.

Schöten:
Am 4. Advent: Vorm. 1/11 Uhr Spätkirche.
Am 1. Weihnachtstag: Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst.
Am 2. Weihnachtstag: Vorm. 1/9 Uhr Festkirche. NB. In beiden Feiertagen in Glaubitz und Schöten Kirchenmusik für die evangelischen Gemeinden in Oesterreich.

Katholische Kapelle Nies (Kasernenstraße):
Am 4. Advent: 7 Uhr hl. Wecht, 8 Uhr Frühgottesdienst 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 1/8 Uhr Andacht, Laufen um 2 oder 3 Uhr.
Am 1. Weihnachtstag: Keine Christmette. 7 Uhr Christmette mit Orgelbegleitung durch den Kirchenchor. 8 Uhr zweite hl. Wecht, 9 Uhr Predigt, feierliches Hochamt mit Te Deum und Segen. Vor jedem Gottesdienst Gelegenheit zur hl. Wecht. Nachm. 1/8 Uhr Andacht, Laufen um 2 oder 3 Uhr.
Am 2. Weihnachtstag: 8 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 1/8 Uhr Andacht, Laufen um 2 oder 3 Uhr. — Wochentags hl. Wecht 1/8 Uhr.

Zaschentücher Ernst Mittag.

empfehlte sehr preiswert
Büchereinrichtungen und Revisionen
Telefon 290.
Gehbrüder Walther, Gschatz, Millitzstraße 17 a.

In unserer nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten absolut diebes- und feuersicheren
Stahlkammer
vermieten wir stählerne Schrankfächer (Safes) in verschiedener Größe.

Ferner übernehmen wir zur Aufbewahrung in der Stahlkammer für längere und kürzere Zeit verschlossene Depots (Kisten, Koffer u. s. w.)
Rieser Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Nähmaschinen

für alle Zwecke des Hausbedarfs und der Industrie halte stets in großer Auswahl auf Lager. — Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen. Alle Nähmaschinen werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. Reparaturen unter Garantie prompt und schnell. Kostliche Ersatzteile für alle Systeme, sowie Nadeln, Öl, Nieten, Oelkannen und Saiten.
Wolff Richter Hof, W. S. Schließer
Hauptstraße 60.
Beachten Sie: Eingang Hausflur.

Pianos

Hangool, stimmfest allerneueste Modelle empfiehlt
Rieser Pianohaus, Hl. d. F.
Crafft & Köpfe, Löbau/Erz., R. E. Hoffmeister. Geschäftsleiter: G. J. Matka, Nies, nur Wilhelmstr. 10.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Weißen, Töchter-Pensionat

gegenüber der Albrechtsburg
Bahnhofstraße 2.
von Frieda Behold (vorm. Schenker) Hausarbeitsschreinerin und häuslich geprägte Haushaltungsschreinerin.
Gründliche Ausbildung in Hand- und Kunstarbeiten, Weiblichen, Schneidern, Hauswirtschaft, Kochen, gefälligen Umgangsformen, auf Wunsch auch Unterricht in Sprachen, Musik, Malen, Tanz. — Prospekte umgehend. — Gef. Anträge erteilen gern Herr Schuldirektor Wehrmann, Dresden, Bauhaus Str. 11, Herr Direktor Biener, Weißen, Niedermeißel 1 b.

Vertreter-Gesuch. Pflanzenbutter-Fabrik

Sucht zum Vertrieb ihrer hervorragenden Fabrikate jüngeren tüchtigen Vertreter für einen noch zu bestimmenden Bezirk im Königreich Sachsen und Thüringen.
Hohe Provision, event. Spesenzuschuß und Garantie eines Mindest-Einkommens.
Rührige, bei der einschlägigen Rundschaft bekannte Herren wollen ausführl. Offerte mit Lebenslauf u. „F. K. 3330“ in der Expedition d. Blattes abgeben.

Holz-Auktion in Raitzen

im „Mühlteich“
Mittwoch, den 27. Dezember 1906, vorm. 1/10 Uhr ca. 200 harte Banghausen und 50 eschene Kuffungen.
Höferei Raitzen, 23. 12. 11. W. Augustin.

Punsch-Extrakte

von stillichem Aroma und reinem Geschmack bereitet man sich leicht am besten mit den berühmten „Original-Weichels Säfte.“
Vorhältig in: Kananah, Kellern, Schlemmer, Schwedisch, Punsch und Grog (75 Pf.), Punsch mit Glühwein (75 Pf.) u. Burgunder-Glühwein (90 Pf.), Dill-Weichel Punsch (90 Pf.), Weichel-Punsch (1 M.) zur Herstellung von je 2 Ltr. Punsch-Extrakt.
Weichel's Name, Arracac, Extrakt. Eine Originalflasche à 75 Pf. Extrakt-Quantität 1.25 M.

Weichel's Punsch sind von besonderer Güte und werden im ganzen Reich getrunken. Wer bisher noch nicht versucht, überzeuge sich gleichfalls von den enormen Vorteilen der Selbstbereitung.

„Die Destillierung im Haushalt.“ Wertvolles, reich illustriertes Receptbuch zur reellen Selbstbereitung sämtlich. Alkoholverfahren.
„Lichters“.
In Nies bei: Friedrich Härtner, Anter-Drogerie, Ost. Hofstr. Hauptstr. 67.

OTTO Reichel, Berlin 50.
Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man laufe nur die echten „Reichel'schen“ mit Marke „Lichters“.
In Nies bei: Friedrich Härtner, Anter-Drogerie, Ost. Hofstr. Hauptstr. 67.



Polypin-Schnupfpulver ist das einzige Mittel gegen
Polypen

in Nasen, Ohren, sowie Stirnhöhnenentzündung, sog. Galle beiderseits, Schnupf, Verstopfung und Kopfschmerz, ferner Heilung bei Bluthautentzündung und Krümmungsentzündung.
Bestandteile: Flor. aconitae plv. abt., Flor. Chamomillae plv. abt., Flor. Viola tricolor, plv. abt., Sem. hyococstan. tost. plv. abt., Herb. Majorana plv. abt., Herb. Semperviv. plv. abt.
Zu haben in der Apotheke zu Nies. Preis 0.50, 1.—, 2.— M.
Danks u. Anerkennungs-schreiben folgen in Beförderung.
Jul. Rochhausen & Comp., Dresden 12.

Billige Eier

im Winter bei strengster Kälte, sowie zu jeder Jahreszeit auch ohne Freilauf erzielt man mit dem allbekanntesten
Muskator-Futter.
Preis per Ztr. M. 14.50, 5 kg 1.80. Zu haben bei: Rudolf Bendorff, Nies.
Bitte um baldige Zusendung von 50 kg Geflügel-futter franco Weimar. Futter ist sehr gut, kann es nicht entbehren. Achtungsvoll
F. P., Weimar.

Vermisst

wird niemals d. Wirkung echter Stedekopf-Leerschwefelsäure u. Bergmann & Co. Radebeul Schutzmarke: Stedekopf, gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 Pf. in Nies: in der Stadt-Apotheke, bei F. W. Thomas & Sohn, F. Schmalzriedt u. S. Gennicke Paul Blumenstein, sowie Anter-Drogerie; in Gröba: Alfred Otto.

Kaiser Brust-Caramellen

6050 not. degl. Zeugnisse u. Rezepten u. Proben.
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Nies bei der Stadtapotheke, Central-Drogerie, Anter-Drogerie, K. S. Gennicke, S. Wehl, Hauptstr. 50; in Gröba bei: Al. Pisch, Alfred Otto, Theodor Zimmer; in Höderau bei: Curt Lamm; in Glaubitz bei: Frz. Supprian, Frz. Hofmann, Osw. Zillig; in Raitzen bei: Th. S. Widner, Joh. S. Widner.

Katarrhol

Geschützt durch das Wort Katarrhol — Geschützt durch die Schutzmarke Drebö — Geschützt durch die Dosen-Verpackung — ein überraschend schnell und sicher wirkendes Bindemittel bei Katarrh der Luftwege, Verschleimung Harnleitungsorgane.
Katarrhol
wird nur in gefällig geschickten Dosen à 25 Pf. gefäßt.
Nur zu haben bei Gerling & Hoffstr., Nies, Wollnerstr. 13.

Eichenstämme

kauft jeden Posten zu höchsten Preise und erbitte Angebote.
Ernst Landheim, Soligbergstr., Remmich.

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur.
Entfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
Kinder-Unfall-Versicherungen.
Land- und See-Reise-Versicherungen.
Haftpflichtversicherungen aller Art.
Einbruchdiebstahl-Versicherungen.
Kautions- u. Verrentungs-Versicherungen.
Prospekte und Anträge durch die Generalbevollmächtigten für das Königreich Sachsen: Subdirektion Adolf Langsdorf, Leipzig, Georgplatz 8, Tel. 1468. Bezirks-Dir. Dr. jur. Hans Heß, Leipzig, Reichenstr. 39, Tel. 5122. und durch die Lokalvertreter Heinrich Köhnel, Mathildenstr. 5, Ferdinand Schlegel, Hauptstr.

Alfred Otto, Gröba
 Riesaer Straße 18 Fernsprecher 254.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle:
hochfeine frischgeröstete Kaffees
 in die. Preislagen,
Echt Nürnberger Lebkuchen,
Schalmandeln,
Traubenrosinen,
Christbaumbiskuit,
Walnüsse, Haselnüsse,
Oelsardinen
 feinste Marken, in versch. Größen und Preislagen,
Geräucherten Lachs
 in dünnen Scheiben,
Christiania Anchovis,
 in Gläsern à 50 Pfg.,
Dillsee Delikateß-Heringe
 ohne Gräten, in die. Sauce,
Mal in Gelee, Appetit-Schld,
Hering in Gelee,
Sardellen-Butter,
Anchovis-Paste,
Filet-Heringe
 in Mojonsalen- und Remouladen-Sauce,
 prima Neufundländer
Kronen-Sumner,
Perlzwiebeln,
Weine
 der Firma H. Stiebig & Co., Dresden, zu Originalpreisen,
Rum, Cognac, Arac
 in 1/4 und 1/2 Flaschen

Alfred Otto, Gröba.

Arbeitergarderobe u. Berufsleidung

als:
 Kaser, Wilt-
 hauer- und
 Schriftsehermittel
 Dienersjaken
 Fleischerjaken
 Bäckerjaken
 Kochjaken
 Friseur- und
 Feilenjaken
 sowie
 blaue Jaken
 und Hosen
 verschied. Qualitäten.
 Echt schwarze
 Lederhosen
 Blaugestreifte
 Lederhosen
 Mancheslerhosen
 Schwarze
 Samthosen;
 zu diesen allen
 auch Westen.
 Zeughosen und
 Westen



in den verschiedensten
 Preislagen von 1.30 M. an.
 Ferner: Kostumjaken, Kasackjaken und
 schwarze Lederjaken, gestärkt.
Echt Rosbergische Arbeiter- u. Berufsleidung
 zu Originalpreisen empfiehlt

Franz Heinze, Hauptstr. 28.

**Wirtschafts-
 Haus-
 Tüdel-
 Tee-
 Kleider-
 Reform-
 Zier-
 Kinder-**

Schürzen

nur Neuheiten
 empfiehlt jetzt in riesenhafter
 Auswahl zu staunend billigen
 Preisen für den Weihnachtstisch
Ernst Mittag.

Zigarren-Offerte.

Bei Einkauf von Weihnachtsgeschenken empfehle ich mein sehr großes Lager von **Zigarren** und **Zigaretten** in jeder Preislage, in Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück, in bekannter guter Qualität; bei Bedarf und Abnahme von größeren Posten entsp. Rabatt. Gütig erteilte Aufträge, auch nach auswärts, werden sorgfältig, gewissenhaft und prompt angeführt und auf Wunsch franko zugesandt. Jeder Käufer wird bei mir aufmerksam und reell bedient. Einem recht lebhaften Weihnachtverkehr entgegengehend, gelbnet mit größter Hochachtung

Wilhelm Mauksch, Zigarrenhaus, Riesa, Hauptstraße Nr. 66.

Uhren & Goldwaren
 SIND
Vertrauens-Artikel
 die man nur bei einem zuverlässigen,
 als meist bekannter Fachmann
 kaufen soll

Erprobte Fabrikate Vollste Garantie

UHREN sind die besten
UHREN

Taschen-Uhren
 Zuverlässige Werke Elegante Gehäuse
 Remontuhr in Nickel u. Stahl v. 8 M. an.
 Silberne Uhren mit Goldrand von 10 M. an.
 Gold Damen-Uhren, reiz. Dekor. v. 18 M. an.
 Gold Herren-Uhren, Antikorn v. 50 M. an.

Uhrketten
 Diese Made sind unsterblich. Jede Kette wird
 Qualitätsmäßig, ist keine Kette für jeden Fall, von
 nach dem passenden Preis entspricht
 von 40 Pf. — 300 Mk.

Alleinverretung:
 der Uhrenfabrikationsgesellschaft
UNION HORLOGERE
 BIEL - GLASHÜTTE VS. GENÈVE

Zimmer-Uhren
 Stilsreiche Formen. Prächt. Gongschlag
 Wanduhren in allen Holzarten von 18 M. an.
 Standuhren in Bronze, Marmor, Onyx, an
 Große Hausuhren von 90—500 M.
 Küchenuhren v. 4.50 M. an. Wecker v. 2.90 M.

Goldwaren
 Armbänder, Broschen, Ohrringe, Anhänger,
 Manschettenknöpfe, Krawattenknöpfe,
 Cigaretten-Glas, Goldene Ringe, Verlobungs-
 ringe, Fingerringe in gelegener Ausführung

gegr. **A. Herkner** Wettiner-
 1858. Inh.: Johannes Kühnert. strasse 6.

Noch ist es Zeit

Ihre Weihnachtseinkäufe zu decken. Haben Sie Bedarf an Schuhwaren
 irgendwelcher Art, dann besuchen Sie das

Riesaer Schuhwarenhaus
Wettinerstr. 19-21.

Sie finden unstreitig die größte Auswahl.

Alleinverkauf
 der weltbekannten Marke
„Mercedes“

aus Meisterwerk der Schuhindustrie, in der
 Preislage 12.50, extra 16.50.

Deutsche, russische, amerikanische
Gummischuhe.



Dr. Diehl Stiefel

für Herren, Damen und Kinder.
 Ein Stiefel der nicht drückt,
 Ein Stiefel der beglückt.

Ball- und Gesellschaftsschuhe,
 stets das neueste.

Filzschuhe, Holzschuhe.
Arbeitsstiefel
 gibt 200 Paar.

Billigste Preise.

Wie immer, so erhält auch dieses Jahr jeder Käufer ein Geschenk gratis.

Inh. J. Kleinedam.

4. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Staatshandlung und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Dörsner in Riesa.

Nr. 298.

Sonnabend, 23. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Weihnachten in aller Welt.

Die Weihnachten ist überall in der Welt die feierlichste und festlichste Zeit des Jahres, aber sehr verschieden sind die Formen, in denen dieser hochgestimmte Jubel sich in den einzelnen Ländern ausdrückt. In Russland dauert das Weihnachtsfest 12 Tage; es beginnt am 21. Dezember und endet am Epiphaniastage, am 6. Januar. Während dieser Zeit erfüllen Luftballons und Feste das ganze Land in den Städten wie in den Palästen. Häufig begegnet man jetzt dem mit Geschenken behängten Weihnachtsbaum, aber diese Sitte ist erst im Laufe des 19. Jahrhunderts von Deutschland nach dem Westen gekommen. Eigentümlich russisch sind dagegen die Weihnachtsfestlichkeiten, zu denen sich während der ganzen zwei Wochen die jungen Leute jeden Abend versammeln, um sich zu vergnügen und zu tanzen. Bei diesen Gesellschaften spielen allerlei abergläubische Sitten eine große Rolle. Die jungen Mädchen bilden um Mitternacht abwechselnd in zwei Spiegel, vor denen zwei brennende Lichter aufgestellt sind. Sie schauen so lange bald in diesen, bald in jenen, bis sie endlich zwölf Lichter statt der zwei sehen, und dann feiern sie im nächsten Jahr. Das Hauptfest fällt auf den 23.; da findet die große Weihnachtsmahlzeit statt, bei der die Tafel unter der Last der unzähligen Genüsse fast bricht und Panisch wie Wulk in Strömen fließen. Den feierlichen Abschluß der ganzen Festzeit bilden die Epiphaniastrenen, in denen die Erinnerung an die Taufe Christi im Jordan nachgerufen wird. Die Besucher wandern in großem Bruch zu den Flüssen oder ans Meer und tauchen ein Kreuz in das Wasser, das dadurch gesegnet wird. Diese Wasserweihe erhält ihre festliche Gestaltung in Petersburg, wo der Jar der Jeremie beiwohnt. Auf dem Eis der Newa ist eine Art hölzerner

Gotteshaus errichtet, von einem goldenen Kreuz bekrönt und mit frommen Gemälden geschmückt. Ein in das Eis geschlagenes Loch, das das Wasser sichtbar macht, erhält den Namen des Jordan; ringsherum sind Schranken errichtet, die mit kostbaren Gewändern behangen und mit Tannenzweigen geschmückt sind. In diese Umfriedung tritt der Jar mit seiner ganzen Familie, während die Kanonen donnern und die Truppen in Parade aufgestellt sind. An dem Altar steht der Priester, der die Wasser der Newa weihet, indem er das Kreuz dreimal hineintaucht. Dann schöpft er in ein großes Gefäß von dem gesegneten Wasser und besprengt damit den Jar und seine Umgebung. Hat der Jar die heilige Stelle verlassen, so drängt sich das Volk herzu und schöpft mit Flaschen und Krügen aller Art von dem Jordanwasser, das Glück, Segen und Nachkommenschaft denen verheißt, die mit ihm besprengt werden. Nicht minder lustig ist die Weihnachts- oder Julzeit in Skandinavien; sie fängt mit dem Julfest, dem heiligen Abend, an und endet meist erst mit dem 13. Januar. Auch hier erhält der Wagen sein gutes Teil; Julgrüße und Julbröt müssen in jedem Hause sein, und das geheimnisvolle Kräfte mit sich bringende Julstroh wird in den Stuben verstreut. Der Julabend gehört noch nicht eigentlich zum Feste, sondern ist der Vorbereitung gewidmet. Da wird alles im Hause gewaschen, gefegt und geputzt, bis es blühend funkelt und schimmert. Eine Strohkrone hängt mit kleinen Kerzen über dem Esstisch an der Decke; kleine Bündchen Roggenähren vom Julstroh steckt die Magd an die Seiten des Tisches und der Decke; sie soll verkünden, wieviel Freiheit sich an dem festlichen Tage melden werden. Groß ist die Wirkung des Julstrohs. Die Dächer- und Giebelkämme, in die man es legt, schützt es vor Kälte und Verwesung; die Röhre, die es fressen, sind vor Krankheit geschützt und laufen nicht

auseinander; die Aeder, auf die es gestreut wird, die Bäume, die mitternächtlich damit umwunden werden, geben den reichsten Ertrag. Früher pflegte man auch die Kirche mit Julstroh auszustatten, und durch die heilige Nacht wanderten die Bauern mit Fackeln und Lichtern zur Zubotta, der Weihnachtsfrühmesse, sobald die ganze Kirche in ein Meer von Licht getaucht war. Wegen der großen Feuergefahr wurde aber dann das Julstroh aus der Kirche verboten. In Norwegen fuhr man auch mit Fackeln durch Wälder und Täler und warf sie dann in ein großes Freudenfeuer zusammen. Bekannt ist die geheimnisvolle Art des Schenkens in Skandinavien: der in unzählige Hüllen eingewickelte Julstropf, der plötzlich zur Tür herein fliegt. In Finnland findet bei der Mitternacht vom Weihnachtsfest ein allgemeines Wettjagen statt, denn wer zuerst nach Hause kommt, wird nach einem alten Glauben die beste Ernte haben; wer aber zuletzt die heimische Schwelle überschreitet, dem wird bösen Kerger und Unheil. Nicht minder freudig und festlich vollzieht sich auch die Weihnachtszeit in England. Schon 14 Tage vorher wandern Musikbänder nachts durch die Straßen, um das Mahnen des Festes zu verkünden. Auch sonst finden noch allerlei Umzüge statt, doch hat das von Haus zu Haus Gehen der grotesken „Mummers“ und der Carols-Sänger, die die einfachsten alten Weihnachtslieder vortragen, mehr und mehr abgenommen. Anstatt des Weihnachtsbaums, der erst in neuerer Zeit in England Eingang gefunden hat, brennt besonders in den nördlichen Teilen ein großer Holzstapel, der Weihnachtsbrot, und überall sind Häuser und Kirchen mit immergrünen Zweigen von Efeu und Stechpalmen geschmückt. Auch der geheimnisvolle Mistzweig fehlt nicht, unter dem dem stärkeren Geschlecht Kuhfreiheit winkt. Das Essen steht auch bei den Briten natürlich im Vordergrund, doch sind die modernen

NEU jahrsbeglückwünschung.

Der Verein

Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 zu Riesa

(gegründet im Jahre 1883)

will, wie dies seit vielen Jahren von ihm bereits geschehen, auch in diesem Jahre durch einen

Gesamtglückwunsch in den hiesigen Blättern

dahin wirken, daß die Beschwerden der schriftlichen Neujahrsbeglückwünschung vermindert werden. Der für Beteiligung zu entrichtende Betrag von mindestens 1 M. wird nach Abzug der Kosten

vermindert lediglich für seine Wohlfahrtsbestrebungen



verwendet. Den Teilnehmern vom Vorjahre werden wir uns erlauben, die übliche gedruckte Aufforderung nach dem Weihnachtsfeste zuzufenden, und bitten wir, uns das bisher geschenkte Wohlwollen zu bewahren. Neue Meldungen beliebe man bei Herrn Kaufmann Schlegel, Hauptstr. 32 (Telefon Nr. 76) zu bewirken. Der Gesamtvorstand.

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simon. 89

„Ihr solltet nicht ebenso fest, wie ich es bin, davon überzeugt sein, daß Wängner die Tat begangen hat?“ fuhr Wängner fort.

„Ich weiß es nicht,“ wiederholte Paulsen.
„Nun gut, ich will Euch Gelegenheit geben, hundert Taler zu erwerben,“ sprach Wängner. „Nehmt nach, bringt mir Beweise, daß Wängner die Tat begangen hat, und ich werde Euch sofort das Geld geben.“

„Erlauben Sie mir diese Aufgabe,“ bat Paulsen.
„Weshalb?“
„Ich traue nicht dazu, ohnehin verkehre ich nicht mit den Männern, welche dies getan haben.“

„Als Ihr mich vor ihnen wartet, sagtet Ihr mir, Ihr wolltet nicht, daß die Sache der Arbeiter durch eine Gewalttat beschimpft werde, ist dies vielleicht keine Gewalttat? Glaubst Ihr, Euer Interesse werde dadurch gefördert?“

„Ich bedauere, daß es geschehen ist,“ gab Paulsen zur Antwort. „Hätte ich eine Ahnung davon gehabt, so würde ich alles aufgeboten haben, um es zu verhindern.“

„Ihr wollt mit dem Namen nicht nennen,“ rief Wängner unwillig.

„Ich kenne ihn nicht.“

„Wartet Ihr ihn nennen, wenn Ihr ihn kennt?“

Paulsen schweig.

„Antwortet auf meine Frage!“ fuhr Wängner fort. „Wirdet Ihr ihn dann nennen?“

„Nein,“ gab Paulsen zur Antwort.

Wängner schien dies nicht erwartet zu haben, denn er trat näher an Paulsen heran und seine Augen schlossen sich halb.

„Und weshalb nicht?“ fragte er. Seine Stimme klang wie gedämpft.

„Ich würde nie zum Verräter werden,“ entgegnete Paulsen.

„Ich weiß, wie schwer mich der Verdacht gedrückt hat.“

Wängner presste die Lippen aufeinander; das Gefühl seiner Machtlosigkeit erhöhte seine Erbitterung. In Amerika, wo er auf seiner Besitzung Sklaven gehabt, hatte er, um ein Geschäft mit ihnen zu erpressen, sie so lange peitschen

lassen, bis ihr Widerstand gebrochen war, und ihr Mund sich geöffnet hatte, hier durfte er nicht einmal den Arm gegen die erheben, welche ihm noch feindlicher gegenüberstanden als dort die Sklaven. Weshalb er denn keine Macht durch seinen Reichtum? Stand er nicht über den Menschen, welche für ihn arbeiteten, die von den wenigen Groschen, welche sie verdienen, kümmerlich lebten?“

Er vermochte den Grund, welcher Paulsen leitete, nicht zu achten, weil er ihn für Torheit hielt, und weil er auch nicht an ihn glaubte. Hundert Taler hatte er diesem Manne geboten und er wies sie zurück.

„Geh,“ rief er heftig. „Ihr taugt alle nichts, Ihr seid gegen mich, deshalb erwartet auch von mir keine Schonung und kein Mitleid.“

Befehlend gab er Paulsen mit der Hand ein Zeichen, das Zimmer zu verlassen und schritt dann erregt in demselben auf und ab. Alles, was ihn in der letzten Zeit beunruhigt hatte, schien mit einem Male auf ihn einzuströmen. Er hatte sich über die Nähe seiner Mutter und seines Bruders durch den Gedanken zu beruhigen gesucht, daß ihn niemand wieder erkennen werde. Wer konnte in dem reichen Manne den armen Knaben, der einst nach Amerika gegangen war, vermuten? War er dort nicht ein ganz anderer geworden? Hatte er sich dort nicht Kenntnisse und eine Bildung erworben, die wohl kaum jemand erwartete?

Und doch hing sein Geschick wie an einem dünnen Faden. Konnte nicht durch einen Zufall alles entdeckt werden und verlor er dann nicht alles, was er erreicht hatte. Er konnte nie hoffen Erna zu erreichen, wenn es bekannt wurde, daß Paulsen sein Bruder und die arme Frau in dem Dorfe seine Mutter war. Weshalb traten beide, von denen er sich längst losgesagt hatte, ihm in den Weg? Sollte ihretwegen vielleicht sein Plan scheitern?

Er stand still und presste die Hand auf die glühende Stirn. Wachte er denn schon, ob es ihm gelingen werde, Erna zu erlangen? Bald hoffte er, dann zweifelte er wieder. Er mußte doch einen Eindruck auf Erna gemacht haben, und dann schien sie denselben abzuschütteln. Konnte er bei ihrem Charakter durchaussehen, wie sie sich entscheiden werde? Sie war artig und freundlich gegen ihn, sie schien sich zu freuen, wenn

er kam, und doch war es ihm, als ob sie in der letzten Zeit ihm wieder fremder geworden sei.

Nicht Oswald, welcher seit mehreren Tagen wieder auf der Zellburg weilte, war schuld daran, denn Erna liebte ihn nicht; sie scherzte mit ihm, sie lachte über ihn, sie war in dessen ein zu fester und entschiedener Charakter, um sich an einem so schwachen Mann anzuschließen.

Er war nicht im Stande, auf Oswald eifersüchtig zu sein, obgleich dieser eifriger als je um Ernas Liebe warb. Auf Jering richteten sich seine Gedanken, der so lange er Kofa behandelt, fast täglich auf die Zellburg kam. Er hatte den ruhigen und ersten Charakter dieses Mannes bis jetzt verkannt.

Jering schien in Ernas Gegenwart sich vollständig gleich zu bleiben, dennoch war es ihm nicht entgangen, daß die Augen desselben leuchtender wurden, daß seine Wangen sich leicht färbten, als koste es ihn eine Anstrengung diese äußere Ruhe zu bewahren. Er hatte ihn beobachtet, wie sein Auge heimlich und mit dem Ausdruck des stillen Versehens auf Erna ruhte und sich dann rasch abwandte, wenn sich jemand ihm näherte, gleichsam, als habe er etwas Unrechtes begangen.

Jering schien zwar nichts zu tun, um die Gunst der jungen und reichen Gutsherrin zu gewinnen; selbst wenn er mußte, daß seine Ansicht mit der Ernas sich im Gegenjahre befand, sprach er dieselbe offen aus und verteidigte sie mit so viel Gründen, daß Erna meistens besiegt wurde, wenn sie dies auch nicht immer eintäumte.

Es war ihm nicht entgangen, daß Erna stolzer, und oft sogar trotziger Sinn sich dadurch nicht beleidigt fühlte, sie ertrag es sogar, daß Jering sein geistiges Ubergewicht über sie ruhig ausübte, während sie sich jedem anderen gegenüber sträubte.

Die Nacht dieses ruhigen Erntes, bei dem fortwährend eine innere Wärme durchschimmerte, verheißte sich Wängner nicht; auch er war ruhig, allein er fühlte wohl, daß seine Ruhe mehr den Eindruck der Kälte machen mußte. Es gibt ja eins in der Menschenbrust, was keine Kunst nachzuahmen vermag, das ist die Tiefe und Wärme der Empfindung, das Feuer innerer Begeisterung, der Jünger aufrichtiger Ueberzeugung.

102,20

Weihnachtsmahlzeiten nur noch ein Schatten jener glänzenden Christenabende, in denen sich früher alle Klassen der Gesellschaft zu ungewöhnlicher Heiterkeit vereinigten, bei denen jeder Fremde und Arme seinen Platz am Weihnachtstische offen fand. Doch der schlingelartige Oberkopf, die die Gestalt der Krippe verkörpernde Weihnachtspastete, der Plumppudding und der Truthahn bleiben noch immer die wichtigsten Teile des Weihnachtsmenüs. In den Vereinigten Staaten sind die Weihnachtsgebäude fast völlig aus England übernommen. In Frankreich hat das weihnachtliche Familienfest ziemlich internationale Formen, doch haben sich in einzelnen Teilen noch mancherlei merkwürdige Sitten bewahrt. So finden in Derry noch allerlei Tänze statt, die an schottische Opfer erinnern; in Giarne bringt man unter wunderlichen Zeremonien den bösen Geistern um Mitternacht ein Brot dar, das dann gesegnet, in Wein getaucht und von den Familienmitgliedern gegessen wird.

Vermischtes.

ER. AUS KÖNIG GEORGS WEIHNACHTSTAFEL.
Wenn auch das englische Königspaar in diesem Jahre das weihnachtliche Festessen nicht in der Heimat, sondern fern in Indien genießen wird, so stammt doch ein großer Teil, ja der größere der Lederbissen und Teilkaffees aus den geräumigen Küchen des Windsor Schlosses, und in besonderen luftdichten Kisten und Kästen sind diese Herrlichkeiten der Tafel von Windsor nach Delhi gesandt worden. Denn sowohl der König als die Königin, so erzählt eine englische Wochenschrift, sind Anhänger englischer Küche und englischer Kost, und daher hat man schon vor Wochen große Mengen englischer Teilkaffees und Weihnachtsgeschenke für das Herrscherpaar und sein Gefolge nach Indien verpackt. Aber in einem wird sich die königliche Weihnachtstafel von Delhi doch von der heimatischen unterscheiden. In London oder in Windsor ist stets ein kulinarischer Hauptschmuck der Festtafel ein Oberkopf bezw. ein Schweinekopf. Aber da die indischen Untertanen König Georgs des ledere Schweinekopf auf der Weihnachtstafel fehlen. Die großen Küchen von Windsor, die vor Wochen die Stätte eifriger Arbeit waren, liegen in einem der ältesten Teile des historischen Schlosses, im Souterrain. In ihrer gegenwärtigen Form gehen sie auf die Herrschaft Heinrichs VII. zurück und sind wahrscheinlich Umbauten der noch älteren Küchen, die an gleicher Stelle untergebracht waren. Es sind weite große Räume mit massivem Steinboden. Natürlich sind die Küchengeräte alter Zeiten längst modernen

Küchengeräten gewichen, aber noch zwei große offene Kamine erzählen von vergangenen Zeiten, und ebenso zwei große, alte Kälte, in denen einstmals die Hände gekühlt wurden, die zum Treiben der großen Bratspieße verwendet wurden. Die alten Kamine werden nur noch zu Heizzwecken benutzt, zum Kochen dient eine lange Reihe von Gasherden und Wassern. Doch während unten in Schränken und auf Tischen moderne Küchengeräte stehen, schmücken den oberen Teil der Wände noch alte Geräte und Gefäße, deren eigentlicher Zweck wohl keiner der Küche erklären könnte, und die für sich ein ganzes Museum alter Kochkunst darstellen. In diesen Räumen wird alljährlich die große Menge kalter Gerichte, Puddings und Süßigkeiten bereitet, die dann nach Sandringham geschickt werden, oder wo immer das Königspaar das Weihnachtstfest feiert, in diesem Jahre also nach Indien. Aber die königliche Küche von Windsor sorgt nicht nur für das Herrscherpaar, auch die verwitwete Königin Alexandra erhält aus Windsor weihnachtliche Küchenvorräte. Der besondere Stolz von Windsor sind die königlichen Plumppuddings, die nach einem besonderen, streng geheim gehaltenen Rezept hergestellt werden. Schon die Königin Viktoria pflegte ihren königlichen Anverwandten und Freunden im Auslande regelmäßig zu Weihnachten einen Plumppudding aus Windsor zu senden, und diese Sitte ist von König Edward und dem von König Georg übernommen worden. So werden auch in diesem Jahre der Kaiser, der Zar, die Könige von Norwegen, Dänemark und Spanien ihren Windsor-Plumppudding zu Weihnachten erhalten. Einmal ließ die Königin Viktoria dem jetzigen Exultan Hamid einen ihrer berühmten Plumppuddings schicken. Als das geheimnisvolle Paket im Alibi-Kontrolliert geöffnet wurde, ergriffen die Beamten des Beherrschers aller Gläubigen voll Entsetzen die Flucht vor dem ledernen Plumppudding, denn ihren ängstlichen Gemütern erschienen diese Weihnachtsspeise als eine neue furchtbare Bombe oder Adlensmaschine. Als das Mißverständnis sich dann auflöste, hatte ein todesmutiger Held die schlimme Kugel bereits aus dem Palaste geschleudert, und von dem weiteren Schicksal dieses Plumppuddings hat niemand mehr etwas erfahren. Eine besondere Seltsamkeit der königlichen Weihnachtstafel in England bildet stets eine riesige Ochsenleberkeule. Sie stammt stets von einem der größten und schönsten Ochsen des königlichen Gutes von Windsor; jährlich wird ein solches Tier mit Hinblick auf die Weihnachtstafel ausgewählt und geschlachtet. Rings um diese Rinderkeule liegen dann große Schinken. Am englischen Königshofe wird am Weihnachtstage stets sehr früh dinst, gewöhnlich zwischen 4 und

5 Uhr, damit auch die jugendlichen Angehörigen der Familie an dem Festmahl teilnehmen können. In diesem Jahre aber wird in Indien das Weihnachtstfest erst in späterer Abendstunde feiert. Im Übrigen wird auch im fernsten Lande der Tisch an die Heimat gemahnen, denn von Windsor sind große Mengen von Weispalmen, Stachelpalmen und anderen immergrünen Zweigen nach Delhi gesandt worden, um am Weihnachtstage als Tafelschmuck zu dienen.



Ein Weihnachtsgeschenk

jedem Raucher und Kenner willkommen!

SALEM ALEIKUM SALEM GOLD

(Goldmundstück)

Cigaretten

aus edelem türkischen Tabak naturell - aromatisch

Preis Nr 3/4 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.

Patentanwaltbüro Sack
Ing. O. Sack, Dr. Ing. F. Spielmann, LEIPZIG

Stiehlers Weinrestaurant.

Anerkannt feinste Küche.

Bestgepflegte Weine von Beyer & Co. Nachf., Agl. Hofl., Dresden.

Angenehmster Aufenthalt. — Großer Familienverkehr.

Außer einer reichhaltigen Karte empfehle:

ff. Caviar von Ric. Schelehoff, Barischan, (außer Haus à Pfund Mk. 15, 20 und 26), frische helgol. Hummer.

Ia. Holländer Austern als Festgabe à Dgd. Mk. 2.—

Kalte Platten von Mk. 2.— aufwärts liefere jederzeit ins Haus.

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshäfen vorteilhafteste beste Verbreitung.

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson. 40

Er sah, daß er dem Doktor in dieser Beziehung unterlegen war, und er haßte ihn deshalb. Er achtete mit größter Aufmerksamkeit, ob Zerding sich nicht eine Waise geben oder eine Schwäche verraten werde; allein an dem Charakter dieses Mannes schien sein scharfes Auge zu scheitern.

Er hatte sogar Zerding's Leben nachgeforscht; das selbe war einfach, denn der junge Arzt schien allein seinem schweren Berufe zu leben.

Wohl sagte er sich, daß es Torheit sei, wenn Zerding sein Auge zu Erna erhebe; ihm stand kein Vermögen zur Seite, und konnte die junge und stolze Gutsherrin zu der Gattin eines Arztes herabsteigen? Und doch wieder mußte er sich gestehen, daß die Liebe all die Hindernisse, welche sein Kopf aufbaute überbringt und besiegt, daß sie sich hinwegsetzt über Stand und Armut, daß sie oft erst durch die Hindernisse erstarkt und mächtig wird.

Er konnte diese Gedanken zuletzt nicht mehr ertragen, denn sie drohten ihm zu übermächtigen. Der Raum in dem Jagdschlosse wurde ihm zu eng und trat er hinaus, so hatte er wieder den Blick der Verwüstung und der Menschen, die er verachtete. Er ließ sein Pferd satteln, und kaum hatte der Reiter das selbe vorgeführt, so schwang er sich mit Hast hinauf und gab ihm die Sporen.

Er mußte einen Gegenstand haben, an dem er seinen Groll auslassen konnte, der ihm fast die Brust zu zersprengen drohte. Er sagte durch den Wald und über die Hochebene hin. Die Ruinen der alten Zellburg blickten zu ihm herüber und schienen ihm zu winken und doch machte er in dieser Stimmung nicht zu ihm hinabzueilen. Da bemerkte er in der Ferne einen Reiter und sein scharfes Auge erkannte Oswald in ihm. Sein Blick suchte Erna, welche gewöhnlich mit ihm zu reiten pflegte; Oswald war allein.

Er sprengte auf ihn zu, denn keine Gesellschaft würde ihm in seiner erregten Stimmung lieber gewesen sein, als die des Deutnants, der stets einen erheitrenden Eindruck auf ihn machte, seitdem er ihn näher kannte. Dieser gutmütige, etwas

beschränkte, aber trotzdem an seine unübertreffliche Klugheit fest glaubende Charakter amüsierte ihn, da er wußte, daß er seinen Plan nie kreuzen werde. Wenn er ihn erlöste, drängte sich ihm stets das Bild eines sich fest und unüberlegt dem Sturme entgegenstellenden Rohres auf, welches zwar nur allzubald gebrochen wird, dies indessen mit stiller Geduld erträgt, weil es einmal gesehen ist.

„Ah, Herr Leutnant, Sie reiten allein?“ rief er ihm zu, als er sich ihm genähert hatte.

„Ja,“ entgegnete Oswald ziemlich unwillig. „Ich habe das Verlangen ein wenig Lust zu schöpfen.“

Er richtete sich auf dem Pferde gerade empor, um der Brust mehr Raum zu gestatten. Es war ihm in der Tat unten in Zellburg zu eng geworden. Er hatte für einige Zeit Urlaub genommen und war aus der Stadt entflohen, weil ihm das Drängen seiner Gläubiger zu unangenehm wurde und er in der Tat kein Mittel mehr wußte, um sie noch länger hinzuhalten. Er hatte sich gesagt, daß es für ihn eine Notwendigkeit sei, zu heiraten, um endlich einige Ruhe zu gewinnen und hatte es deshalb für angemessen erachtet, seiner schönen und reichen Cousine aufs neue seine Liebe zu gestehen.

Während hatte Erna ihm erwidert, daß auch sie ihn liebe, doch nicht genug um ihn zu verstoßen. Er sollte sich deshalb damit begnügen lassen, ihr lieber Vetter zu bleiben und wenn es in seiner Macht stehe, so möge er noch ein wenig wachsen, das werde ihm auf keinen Fall schaden.

Vergerlich war er fortgeritten. Anfangs war er entschlossen gewesen, seine Cousine für immer zu verlassen, dann hatte er seine Lust und den Entschluß gefaßt, Erna nun auf jeden Fall zu heiraten, dann bei ruhiger Ueberlegung war er zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihre Verbindung die trübseligste Laune war; welche sie je gehabt hatte. Er durfte dieser Laune nicht nachgeben; als ihr Vetter war er verpflichtet, darauf zu dringen, daß sie ihr Glück nicht mutwillig vernichtete. Nach seiner Meinung konnte sie mit keinem Manne so glücklich werden, als mit ihm, denn wer belag so viel Vorzüge wie er. Das einzige, was ihm fehlte, nämlich Vermögen, besaß Erna selbst hinlänglich, und es mußte ihr lieb angenehm sein, wenn sie dies mit ihm teilen konnte. Er sagte diese Zeilung freilich nicht im wörtlichen Sinne auf,

denn, war Erna erst die Seinige, dann war er entschlossen, als unumschränkter Gebieter über ihr Vermögen zu verfügen. Es war ihm freilich nicht entgangen, daß Wangero auf Erna einen Eindruck gemacht hatte, und sich um ihre Liebe bewacht, dennoch hielt er ihn nicht für gefährlich. Wangero, über dessen Verfall und Vergangenheit ein Schleier lag, war ein Bürgerlicher, Erna konnte ihm also nie die Hand reichen, ihn nicht einmal lieben.

Er beschloß jedoch den Bewerbungen dieses Mannes um die Liebe seiner Cousine dadurch ein Ende zu machen, daß er ihm unverhohlen erklärte, er selbst werde sie heiraten. Es mußte sich dann ja von selbst verstehen, daß Wangero sich zurückzog.

Und Fräulein von Heidenreich hat keine Neigung gehabt, Sie zu begleiten?“ wart Wangero auf seine Antwort ein.

Oswald fand diese Frage eigentlich etwas impertinent, gurnal von einem Bürgerlichen. Er wollte spitz darauf antworten, besann sich jedoch anders.

„Ich habe Sie nicht aufgefordert,“ erwiderte er lächelnd. „Ich hatte den Wunsch, allein zu sein, nicht, um, wie törichte Menschen sagen, meine Gedanken zu sammeln, denn ich hatte dieselben jederzeit wie mein Pferd fest im Zaume, sondern, um ihnen ungehindert die Fügeln schwingen zu lassen.“

„Wohlt es Ihnen bisweilen auch so?“ fragte Oswald.

„Ja, auch ich empfinde manchmal das Bedürfnis, mich zu entfernen,“ bemerkte Wangero.

Wieder fand Oswald diese Antwort etwas breiig. Wozu bedurfte ein Bürgerlicher der Zerstreuung?

„Ich hatte mich noch einen anderen Grund,“ fuhr er fort. „Ich will mich an die Gegend, an das Land gewöhnen, denn wenn ich meine Cousine geheiratet habe, werde ich doch wohl meinen Abschied nehmen, um hier ganz ungestört zu leben. Ich liebe den Dienst zwar, allein bisweilen wird er doch lästig. Meine Kameraden werden es sehr bedauern, wenn sie mich verlieren.“

Wangero war bei diesen Worten leise zusammengezuckt, alles Blut hatte sich nach seinem Herzen gedrängt, dann gewann die ruhige Ueberlegung freilich wieder die Oberhand und er sagte sich, es sei unmöglich, daß Erna dem Leutnant die Hand reichen könne.

Baumbiskuit,
jedes Stück fein dekoriert,
Stund 54 Pfg.
Walnüsse,
Stund 35, 40, 45 Pfg.
Haselnüsse,
Stund 45 Pfg.
Fritz Paschalt.

Neue
Ringäpfel
Pflaumen
Feigen
Pflirsche
W. feibhgelottene
Breißelbeeren
Heidelbeeren.
Fritz Paschalt.

Prima
Punsch-
Essenz,
vortrefflich und ausgiebig,
Liter 1,80 M.
empf. Friedr. Böttner,
Kaiserorgerie,
Bahnhofstr. 16.

Hypotheken-
Käufer- u. Teilhaber-
beschaffung!
Verlangen Sie sofort kosten-
frei meine zahlreich. Reflex-
renz. u. Umschlüsse, u. Sie
werden sich selbst von meinem
Erfolg überzeugen können!
Für Kapitalisten kostenfrei!
U. Maucksch, Dresden-I. 10.
Markthallenstr. 5.
Gegr. 1892. Tel. 19259.

„Kraft“-Briketts
Prima Maria-Theresien
Braunkohlen, Coks,
Anthracit, Hiefernholz
empfehlen billigst
Kohlen-Kontor
Haus Ludewig.
Fernsprecher 68.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ecks Haupt- und Paulsburger Str.
2. Geschäft: Althorplatz.
Trotz der immer weiter steigenden Kaffeepreise
bin ich noch in der Lage
ff. gerösteten Kaffee
a Pfd. M. 1.50 mit 10% Rabatt — M. 1.35 netto
abzugeben. Außerdem empfehle besonders meine
Haushalt-Kaffees
a Pfd. 160 Pfg. mit 10% Rabatt — 144 Pfg. netto
a 180 „ 10% — 162 „
welche imstande sind, die veredeltsten Kaffeetrinker zu
freuen zu stellen. — Ferner
Kaiserermischung Nr. 2 a Pfd. 200 Pfg.,
mit 10% Rabatt — 180 Pfg. netto.
Kaiserermischung Nr. 1 a Pfd. 222 Pfg.,
mit 10% Rabatt — 200 Pfg. netto.
Geg-Kaffee (für Berg-, Maatn-, Kiezenliebende usw.)
a Paket 70, 75, 80, 90, 100 Pfg.
Blat-Milch-Kaffee „Spartana“ a Paket 80, 60 Pfg.
Malt-Kaffee in Paketen und ausgewogen.
Gebrannte Gerste. Gebrannter Weizen.
Curlis. Seltig Korn-Kaffee.

Punsch-Essenzen
Burgunder-Punsch-Essenz
½ Flasche 2,50 M., ¼ Flasche 1,35 M.
Rotwein-Punsch-Essenz
½ Flasche 2,— M., ¼ Flasche 1,10 M.
feinste Punsch-Essenz
½ Flasche 1,75 M., ¼ Flasche 95 Pf.
hochfeine Punsch-Essenzen vom Fass
Liter 1,80, 2,40, 2,80 M.
J. T. Mitschke Nachf.

Haupt-Möbel-Magazin
Kein billiger Laden!
Größte Auswahl! Langjährige Garantie!
Eigene Tischler- und Tapezierwerkstätten.
Einrichtungen von 190, 250, 340, 400, 550, 800,
800 bis 1500 Mark stets am Lager.
Altbekannt! — Riesa — Billig!
Reell! Hauptstr. 60 Solide Waren!
Gegr. 1853. Eingang Hausflur. Fernspr. 126.

Offener Brief

an alle liberal und fortschrittlich
gestimmten Bürger in Stadt und Land.
Riesa, Dezember 1911.

Hochgeachteter Herr!
Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von den Reichstagswahlen. Das deutsche Volk soll am 12. Januar eine wichtige Entscheidung treffen, sein Geschick, die Fürsorge für sein Wohlergehen in die Hände von Männern seines Vertrauens legen. Wir haben uns erlaubt, Ihnen in unserem 7. Wählerkreise Reichstagswahlkreis einen Herrn als Kandidat für die Wahl in Vorschlag zu bringen, welcher, daß Sie sind wie sicher, unser aller Vertrauen in höchstem Maße verdient:
Herrn Doktor Kruspe in Riesa.

Schon stehen wir mitten im Wahlkampfe, aber noch einige Wochen schweren Ringens stehen uns bevor. Wenn es uns gelingen soll, die breiten Wählerkreise über die christlichen und gerechten Ansichten unserer liberalen Richtung genügend aufzuklären, so sind noch größere Geldmittel vorzuziehen. Wir haben uns deshalb entschlossen, an eine Anzahl Herren, von denen wir glaubten annehmen zu dürfen, daß sie einer liberalen und dabei gut deutsch-nationalen Politik geneigt seien, mit der ergebensten Bitte heranzutreten, die Kandidatur des Herrn Doktor Kruspe, Riesa, finanziell zu unterstützen. Herr Doktor Kruspe, Riesa, gehört der fortschrittlichen Volkspartei an, doch haben auch die Anhänger der nationalliberalen Partei des Kreises ihm ihre Unterstützung in jeder Beziehung zugesagt und auch in Riesa und Gohrischhausen schon in dankenswerter Weise beteiligt. Wir zweifeln nicht daran, daß Riesa und Umgegend seinen Nachbarn in der Opferwilligkeit nicht nachstehen wird. Will es doch, unsern Kreis gegen den Ansturm der Sozialdemokratie zu schützen und zu halten. Das wird nach allgemeiner Ansicht nur möglich sein, wenn der liberale Kandidat in die Stichwahl kommt, wozu die Aussichten ja die allerbesten sind. In allen Orten, wo wir intensiv arbeiten konnten, ist die Stimmung für uns günstig. Riesa möge nun auch sein bestes tun.

Und günstig zugesagte finanzielle Unterstützungen wollen Sie bitte entweder unserem Konto: **Wahlfond für die Kandidatur Doktor Kruspe, Riesa, an die Riesaer Bank, A.-G., in Riesa, bez. Allgemeine Deutsche Kreditbank, Filiale Riesa, oder an die mit Sammelkästen versehenen Vertrauensleute unserer Partei zahlen.**
Wir führen einen gerechten Kampf! Nicht Bevorzugung von rechts oder links, nicht Bevorzugung einzelner Erwerbszweige, das ganze Volk soll wachsen, blühen und gedeihen. Neben einer blühenden Landwirtschaft, einem gesunden, kaufkräftigen Arbeiterstand sollen Handel, Gewerbe und Industrie in unserem schönen Vaterlande durch eine gerechte Gesetzgebung zu höchster Entfaltung kommen. Dazu wird es für alle Zeit heißen:
„Deutschland in der Welt voran!“
Mit vorzüglicher Hochachtung
Der **Wahlaustrich**
der Fortschrittlichen Volkspartei im 7. Wahlkreise
wahlkreis, Bezirk Riesa, Stadt und Land.
Ich kann nicht unterlassen, diesen Brief, welcher mir vor einigen Tagen in die Hände kam, allen wahren Freunden des Volkes zur gefl. Beachtung zu unterbreiten.
Ernst Sturm.

Wochemangeln

Neujahrs-
gratulationskarten
empfehlen billigst
Germann Fischer, Vorh.
Junger Hund,
paßt als Jagdhund, billig zu
verl. Panitz Nr. 23.

Modernes
Haarshampoo
empfehlen in großer Auswahl
Paul Blumenschein.

Wochemangeln
in allen Größen, jede Konkurrenz überstehendes Fabrikat, liefert unter Garantie
Paul Thiele, Wischemangstr. Chemnitz, Hartmannstr. 11.
Junge gedeckte Ziegen
sind sofort zu verkaufen
Gröba, Rischtr. 14, ptr.

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson. 41
„Sie sind verlobt. Darf ich Ihnen gratulieren?“ rief er, scheinbar ganz freudig überrascht.
„Noch nicht“, bemerkte Oswald etwas verlegen. „Ich hoffe indessen, Ihre Gratulation bald annehmen zu können, da meine Verlobung nur eine Frage der Zeit ist.“
„Ich darf also auch Gratulieren von Seiten der Verwandten?“ fragte Wangero mit einem etwas böshaftern Grinsen.
Diese Frage schien Oswald sogar zu erschrecken.
„Nein!“ rief er, „ich darf überhaupt von Ihrer Discretion das tiefste Schweigen über meine Worte erwarten. Sie wissen ja“, fuhr er etwas ruhiger fort, „daß man die Liebe eines Mädchens vor der Verlobung mit keinem Worte erwähnen darf, es betrachte dieselbe als das tiefste Geheimnis, ist die Verlobung indessen erfolgt, so möchte es das glückliche Ereignis noch an demselben Tage der halben Welt verkünden. Die Frauen haben einmal besondere Launen und Wünsche.“
„Sie sind mit einer Miene hinzu, als ob er der größte Kenner des weiblichen Charakters wäre.“
„Sie wissen also, daß Ihre schöne Cousine Sie liebt?“ warf Wangero ein.
Diese Frage schien Oswald wieder sehr impertinent, denn er erwartete, daß ein jeder davon fest überzeugt sei, da es sich nach seiner glücklichen Meinung ganz von selbst verstand.
„Gewiß“, entgegnete er, „Doch lassen Sie uns etwas schnellerreiten, wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, mich zu begleiten.“
Er gab seinem Pferde die Sporen, denn er hatte nicht Lust, das Gespräch fortzusetzen, da nach seiner Meinung Wangero eine sehr bürgerlich dreiste Art zu fragen hatte. Der Mann nahm sich, weil er reich war und Erna ihm freundlich behandelte, zu viel heraus, und er würde ihn ganz entschieden viel lieber zurückerweisen haben, wenn er nicht seine Ruhe und geistige Ueberlegenheit gefährdet hätte.
Es wurde Wangero leicht, Oswald zu folgen. In schwarzem Trabe ritten sie auf einem Wege hin, der sich von der

Höheebene langsam in das Tal hinabsenkte. Das Dorf und die Zellburg lag ihnen zu Füßen.
„Ein schönes Tier, Ihr Pferd“, nahm Oswald das Gespräch wieder auf. „Wohl sehr teuer?“
„Durchaus nicht, ich habe es sogar für einen sehr geringen Preis erworben, weil sein stillerer Besitzer seine guten Eigenschaften jedenfalls nicht erkannt oder vielleicht auch nicht verstanden hat.“ gab Wangero zur Antwort. „Reitet dort nicht der Doktor Herding auf das Gut Ihrer Cousine zu?“
Er trat hin, indem er mit der Rechten auf einen Reiter zeigte, der soeben eine Baumgruppe verlassen hatte.
„Er trägt ein Pferd zu noch schönerem Wange an.“
„Ja, das ist Herding“, entgegnete Oswald. „Daher er rittet fast täglich meiner Cousine Bericht, wie es der Frau, welche sie übertritten, ergötzt. Ich habe den Doktor gern trotz seines ersten Gefüchtes; er ist ein geheimer Mann und läßt sich durch alle Grandezza meiner Tante Anna von Weidhausen nicht einschüchtern. Ich glaube, die alte Dame haßt ihn, obgleich er ein durchaus harmloser Charakter ist.“
„Ich glaube, Sie beurteilen den Doktor nicht ganz richtig“, warf Wangero lächelnd ein. „Ich halte ihn nicht für so harmlos.“
„Er ist es“, versicherte Oswald. „Sie täuschen vielleicht der Umstand, daß er in den gesellschaftlichen Formen wenig Gewandtheit besitzt. Meine Tante haßt ihn, weil er nicht an ihre schwachen Nerven glauben will. Opa! Er ist zu klug dazu und hat längst eingesehen, daß sie gar keine Nerven hat. Ich glaube, ich bin nöthiger als sie und weiß wahrscheinlich nicht, ob es überhaupt Nerven gibt. Meine Cousine unterhält sich gern mit ihm, vor seiner Klugheit muß auch sie meist die Segel streichen.“
„Sie scheint dies nicht übel zu nehmen“, bemerkte Wangero.
„Durchaus nicht!“
„Herr von Unger“, fuhr Wangero fort, „wollen Sie mir eine Bemerkung nicht übel nehmen?“
Oswald blinzelte den Fragenden fast erstaunt an.
„Das weiß ich noch nicht“, entgegnete er, denn er war geneigt, Wangero alles übel zu nehmen. „Was meinen Sie?“
fügte er sogleich hinzu, denn er war doch neugierig, die Bemerkung zu erfahren.

„Sie haben mit Ihren Absichten auf die Hand Ihrer schönen Cousine offen mitgeteilt, ich darf Sie deshalb auch wohl eben so offen vor dem Doktor Herding warnen.“
„Wie?“ fragte Oswald, der die Worte in der Tat nicht begriff.
„Sollte es Ihnen wirklich noch nicht aufgefallen sein, daß Herding sich um die Günst Ihrer Cousine bewirbt?“
Oswald lachte laut auf.
„Nein, wahrscheinlich nicht“, rief er. Dieser Gedanke beunruhigte ihn sogar. „Opa! Für so tollkühn halte ich den Doktor nicht. Ich glaube, er weiß noch nicht einmal, was Liebe ist. Es würde mich jedoch amüsieren, wenn es der Fall wäre. Das wäre ein köstlicher Spaß.“
„Würden Sie es wirklich nur als Spaß auffassen?“
„Natürlich. Wie sonst?“
„Und wenn nun auch Ihre Cousine den Doktor gern hätte?“
Oswald stuzte bei dieser Frage. Dies würde ihn durchaus nicht amüsieren haben, er setzte sich indessen mit seinem leichtesten Blute schnell darüber hinweg.
„Torheit!“ rief er. „Meine Cousine kann doch einen Bürgerlichen nicht lieben und noch weniger heiraten.“
„Weshalb nicht?“ warf Wangero ein.
„Weshalb nicht?“ wiederholte Oswald. Diese Frage kam ihm sehr überflüssig vor. „Weil es unmöglich ist, weil ihr Stolz dies nie zugeben würde.“
„Sie vergessen, daß die Liebe den Stolz überwindet. Oder würde dies der erste Fall sein? Ich glaube, der entschlossene Charakter Ihrer Cousine würde wohl im Stande sein, sich über ein solches Vorurteil hinwegzusetzen.“
Es stiegen doch in Oswald Bedenken auf, denn er überhörte sogar, daß Wangero den Unterschied zwischen Adel und Bürgerthum ein Vorurteil nannte. Erna hatte sich schon über manches hinweggesetzt und wenn ihr Trost wachgerufen wurde, war sie im Stande alles zu tun. Seine Brauen zogen sich zusammen und er gab seinem Pferde die Sporen, als ob es die Schuld trage, daß eine solche Möglichkeit überhaupt gedacht werden könne. Dann trat der Gedanke vor ihn hin, daß Erna, die reiche, stolze Gutsheerin, die Frau eines Arztes werden sollte, und wieder lachte er laut auf.

109.20

Aufruf!

In wenigen Wochen ist das deutsche Volk berufen, durch die Reichstagswahlen vor der Welt zu bekunden, ob es seinen hohen Aufgaben noch gewachsen oder ob es im Niedergange begriffen ist. Dem unvergleichlichen politischen Aufschwung von 1871 ist ein gemäßigtes wirtschaftliches Emporblühen gefolgt. Doch innere Zerissenheit und Ungleichheit lassen uns der Segnungen eines vierzigjährigen Friedens nicht froh werden. Trotzdem in den deutschen Sparkassen 16 Milliarden der kleinen Sparer liegen, trotzdem für die Dinge, welche über des Lebens Notdurft hinausgehen, jährlich Milliarden in allen Ständen umgesetzt werden können, trotzdem haßt Deutschland wieder von dem Geschick, als müßten die Massen bei uns hungern und als seien unsere öffentlichen Zustände nur wert, daß man alles zerklüfte und zertrümmere.

Die Sozialdemokratie, in der inneren und äußeren Politik, die Todfeindin des deutschen Nationalstaates, ist erst kürzlich wieder und zur selben Zeit, als die italienischen Sozialisten mit Begeisterung einem nicht einmal gerechten Krieg ihres Volkes zuschauen, dem Vaterland in der schweren Marokkotrübsnis in den Rücken gefallen! Die Sozialdemokratie steht sich auch in unserem Kreis schon als Siegerin.

Ihr stehen zwei bürgerliche Kandidaten gegenüber. Der eine, bisher politisch unbekannt, schließt sich bei seiner Wahl dem Deutschfreisinn an. Für diese Partei hier nur drei Worte Bismarcks:

1. „Ich halte die Fortschrittspartei für viel gefährlicher für die künftige Ruhe und Fortentwicklung unseres Staates als die Sozialdemokratie.“
2. „Ich halte die Partei weder für deutsch, noch für freisinnig; ich halte sie für eine Gefahr für das Deutsche Reich.“
3. „In meiner langen Amtszeit habe ich stets gefunden, daß ich auf dem rechten Wege bin, wenn die fortschrittlichen Blätter mich angreifen, und daß ich in der Regel wohl tue, das Gegenteil von dem zu tun, was in den fortschrittlichen Blättern steht.“

Ist es seitdem besser geworden? Der Freisinn sucht den notwendigen Schutz unserer nationalen Arbeit durch Beseitigung der Zölle zu untergraben. Wenn sein Kandidat im hiesigen Kreis dennoch für Selbsthaltung des jetzigen Zollschutzes eintreten zu wollen erklärt, so wird er mit diesem kraßen Widerspruch gegen das Parteiprogramm nicht den geringsten Erfolg haben, zumal auch in anderen hiesigen Kreisen die Freisinnigen das Festhalten am Zollschutz nach sozialistischer Manier als „Zollwucher“ und dergleichen bekämpfen.

Der Freisinn ist dank seiner Abhängigkeit von mobilem Großkapital nicht imstande, dessen Auswüchsen zu steuern. Er hat gegenüber der unabwehrbaren Tatsache der verderblichen Uebermacht des Judentums, die die größten Männer unseres Volkes als verderblich anerkannt haben, nur wohlfeile Redensarten wie die vom „Rassenhaß“. Er hat

nur das eine Bestreben, das Judentum auch noch in die Staatsverwaltung und das Offizierkorps hineinzubringen. Er hat seit Jahrzehnten in seinen durch das Geld allmächtigen Organen, z. B. in dem jüdischen Berliner Tageblatt nur die Saat von Haß und Zwietracht gesät, die dann als sozialdemokratische Ernte zum Verderben Deutschlands aufgegangen ist. Für Deutschlands Heer und Flotte hat er nur immer die Politik der Verweigerung und Verneinung gehabt. Er steht jetzt überall in Waffenbrüderschaft zu der roten Partei; auch sein hiesiger Kandidat hat, als wir ihm Stichwahlen bedingungslos zusagten, erklärt, wenn sein Gegner aus bürgerlichem Lager in die Stichwahl komme, so dulde seine Partei nicht, daß er für diesen und gegen die Sozialdemokratie eintrete. Das ist die wahre Bedeutung der „gut deutsch-nationalen Politik“ im Aufruf unserer hiesigen bürgerlichen Gegner!

Der andere bürgerliche Kandidat ist durch das gemeinsame Vertrauen der deutschen Reformpartei, der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte in unserem Wahlkreise aufgestellt worden. Er hat bei uns die Kandidatur angenommen, wie wohl auch andere, mindestens ebenso ausrichtreiche Kreise ihn haben wollten. Er paßt für unseren Stadt und Land umfassenden Bezirk.

Herr Kurt Fritzsche, Dresden,

hat lange in hervorragenden kaufmännischen Posten redlich geschaffet. Er hat, seiner Neigung folgend, sich als praktischer Landwirt betätigt. Er ist als gerechter Mann, wie es seinen Fähigkeiten und Anlagen entspricht, Berufspolitiker geworden.

Er hat uns in warmherzigen, packenden Reden bewiesen, daß vaterländischer und evangelisch-christlicher Sinn, inniges Verständnis für das wertvolle Leben in allen Ständen und außergewöhnliche Kenntnisse auf politischem und volkswirtschaftlichem Gebiet in ihm wohnen.

Seine hohe Begabung für das öffentliche Leben muß jeder anerkennen, der ihn hat sprechen hören. Sie bürgt uns dafür, daß unser Kreis bei seiner Wahl eine starke und zielbewusste, den Interessen von Stadt und Land in gleichem Maße dienliche Vertretung haben wird!

Deutsche Männer und Mitbürger in Stadt und Land! Laßt Euch zu Weihnachten die Weihnachtsideale weder von den Anhängern des Unkatholizismus noch denen der roten Internationale rauben. Stellt die großen vaterländischen Gedanken und Grundzüge, die Deutschland mächtig und herrlich gemacht haben, voran, stellt das Aufbauende und Befähigende über das Zerstörende und Verneinende.

Steht rechts — nicht links!

Der örtliche Ausschuss für die Wahl des Kandidaten der rechtsstehenden Parteien.
 Bund der Landwirte. Deutscher Reform-Verein. Conservativer Verein.
 von Altrock-Gröba. Heinrich Barth sen. Dr. Jand.

Die Wahl unseres Kandidaten empfehlen unter Anderen die folgenden Herren:
 Dr. Arnold, O. Berg, G. Berthel, Assistent Balbig, Direktor Bormann, Stadtrat Bretschneider, A. Caspari-Deisig, Schuldirektor Diekel, Rechtsanwalt Dieke, Stadtkammerer Gullik, Rechtsanwalt Hülfinger, Sekretär Eidam, A. Fehrmann-Ridrich, G. Förker, Maxer Friedrich, Sanitätsrat Dr. Fekner, J. G. Günther, G. Gschütz, Dr. Götter, G. Götze, R. Gohmann, G. Heinrich, Generalleutnant Hilgendorff, Oberleutnant Häbner, F. Hering, A. Hoffmann, D. A. Jehu, C. B. Jehu, G. Jensen, A. G. Langenfeldt, R. Lübe, C. Müller, Rechtsanwalt Dr. Wendt, Direktor Weiskner, M. Ratho, M. A. Richter-Deisig, Finanzrat Peter, Bankvorstand Priem, G. Pahlmann, G. Pieschmann, Postdirektor Koll, G. Riedel, Assistent Schreyer, Proviandamtsinspektor Schmidt, R. Thomas, J. Widner, J. C. Winter, P. Westbrodt, Maxer Wittigs, Pausch, J. Ziller, G. Zischke-Ridrich.

Herren- u. Damen-Uhren
 in allen Preislagen,
 Taschuhren
 mit u. ohne Gong,
 Weder usw. von 3 M. an.
 Für jedes Stück, bei mir gekauft, Garantie bis 20 Jahre. Bitte meine billigen Preise, weil wenig Regie, im Schaufenster des achten. Gleichzeitig teile dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich noch insolge großer Abnahme von Sprechapparaten 30% billiger, als regulär, abgebe.

Arthur Schöne, Hauptstr. 46

Gold- und Silberwaren
 als: Broschen, Ohrringe,
 moderne Colliers,
 Röhren, Bestecke usw.
 in großer Auswahl.

hält sein reichhaltiges Lager bei Bedarf bestens empfohlen.

Früchte-Conserven:

Delikates-Pflaumen ohne Kern
 Birnen
 Kirschen
 Reineclauden
 Erdbeeren
 Aprikosen
 Pfirsiche
 Apfelmus, tafelfertig

Getrocknete Früchte:

Ringäpfel
 Feigen
 ital. Süßkirschen
 böhm. Zapfenbirnen
 Prunellen, Aprikosen
 bosn. Pflaumen.

Alfred Otto, Gröba.



Der gewaltige Erfolg

ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der von mir in Vertretung genommenen fahrbaren und stationären

Heu- und Garbenaufzüge

aus der größten und ersten Spezialfabrik Georg Okerrieder, Lautrach (Bayern).
 In 1500 landwirtschaftlichen Betrieben als die besten und sichersten Abladevorrichtungen bewährt.
 Absolut leichter Gang.
 Musterhafte, solide Ausführung bei mäßigen Preisen, korrekte sachmännliche Bedienung.
 Reelle Garantien. Reelle Garantien.
 Zum Patent angemeldet. Gesehlich geschützt unter 351896.
 Verlangen Sie Zeichnungen, Kostenanschläge und Prospekte gratis.

Baumeister Gerhard Fischer

Ottau i. Sa.
 Vertreter für die Amtsgerichtsbezirke Döbeln, Mügein, Eschag, Nies, Sommersdorf, Kössen, Köhne, Gartha u. Weisnig.

Sofa

Kratzen, Schrauben,
 Nudeln, Orientträger,
 Marktaschen usw.
 empfiehlt großes Lager

Gustav Börner,

Kens-Weida 63.
 Postermöbelgeschäft,
 6 Minuten vom Bahnhof.
 Großes Lager von

Treibriemen

und Ausführung aller
 Treibriemen-Arbeiten.

Raffergarnituren
 Reifenecktales
 Toilettepiegel
 empfiehlt als praktische
 Geschenke

Paul Blumenstein.



Ed. Böhl

40 Hauptstr. 40

empfiehlt
 sich bei Bedarf von

Pelzwaren

aller Art
 zu äußerst billigen Preisen.

Sehr passende
 Weihnachts-Geschenke.

Balkes Tanzlehr-Institut

Hotel Kronprinz, Riesa.
 Der nächste Kursus in Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt Mittwoch, den 27. Dechr. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen werden bei Herrn Hotelier Birke entgegengenommen.
 Hochachtungsvoll Oswald Halle
 Lehrer der höheren Tanzkunst.

Zur Obstbaumpflanzung

empfehle trotz des trockenen und ungnädigen Sommers alle Arten Bäume in guten Sorten und tadelloser Beschaffenheit zu alten Preisen.
 P. Mornhinweg,
 Gartengärtner, Rentewitz.

Burgunder

Pechpflaster

 Marke Globus
 empl. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Rückenmergen, Gelenks- und Seitens-
 stehen.
 Drogerie A. B. Geunide

